

Illustrierte Rundschau



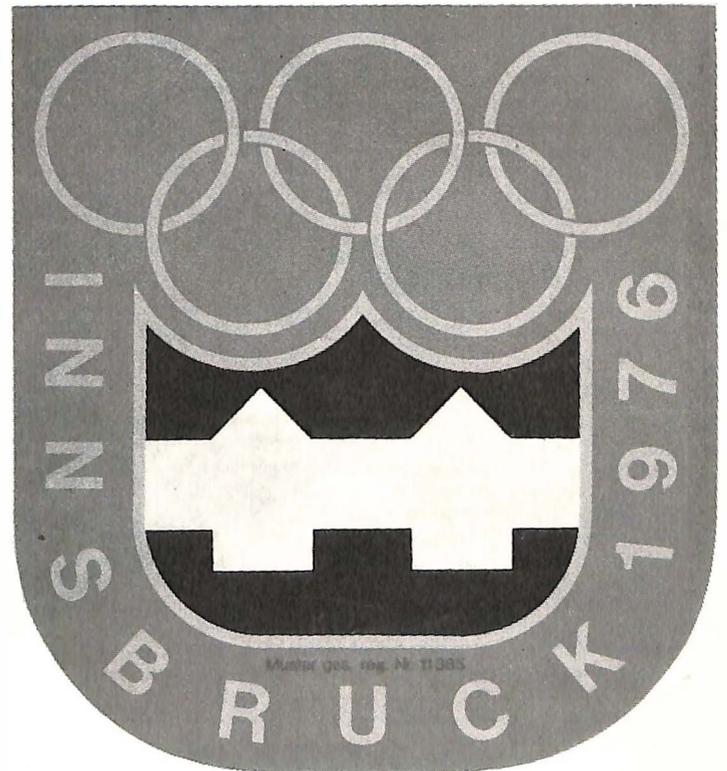
der

GENDARMERIE

29. Jahrgang

Jänner 1976

Folge 1



WINTER-

OLYMPIADE

MILDE SORTE

**Geschmack,
der Freude macht**



29. JAHRGANG JÄNNER 1976 FOLGE 1

AUS DEM WEITEREN INHALT: S. 3: XII. Olympische Winterspiele — S. 4: E. Bäumel: Die Technische Gend.-Abteilung in Innsbruck — F. Lobnig: Die Retter kommen aus der Luft — S. 6: Kriminalpolizeiliches Vorbeugungsprogramm Jänner 1976: Hand aufs Geld — S. 7: Salzburger Land = Winterland Nr. 1 — S. 9: F. Huber: Exkursion nach Baden-Württemberg — S. 11: F. Müller: Die 9000. Blutspende der niederösterreichischen Gendarmen — W. Schulz: Eine Blutspur führt durch die ganze Stadt — S. 13: K. Plöschberger: Vorbereitung für einen Fachkurs — S. 14: Nachrichten des österreichischen Gendarmerie-Sportverbandes — S. 20: Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

ILLUSTRIERTE RUNDSCHAU DER
GENDARMERIE

Weihnachts- und Neujahrsgrüße des Bundesministers für Inneres

Der bevorstehende Jahreswechsel gibt mir Anlaß, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Tätigkeit im abgelaufenen Jahr zu danken. Wir gedenken gemeinsam insbesondere jener, die in Ausübung ihres Dienstes ums Leben gekommen sind oder verletzt wurden.

Durch den Einsatz aller war es möglich, die dem Ressort

gestellten Aufgaben zu erfüllen und Ordnung und Sicherheit in unserem Staat zu gewährleisten.

Ich wünsche allen Bediensteten und ihren Angehörigen erholsame Festtage und für das kommende Jahr viel Glück und Erfolg.

Otto Rösch e. h.

Weihnachts- und Neujahrsbotschaft des Gendarmeriezentalkommandanten

Wieder stehen die Menschen vor einer Jahreswende. In wenigen Tagen wird das Jahr 1975 in die Vergangenheit zurücktreten und das neue Jahr, diesmal für 366 Tage, Gegenwart und Zukunft unseres Lebensablaufes bestimmen, so wie Friedrich von Schiller in seiner Dichtung „Sprüche des Konfuzius“ die Zeitenwende sieht: „Dreifach ist der Schritt der Zeit: Zögernd kommt die Zukunft hergezogen, pfeilschnell ist das Jetzt entfliegen, ewig still steht die Vergangenheit.“

Das Jahr 1975 war, wirtschaftlich weltweit gesehen, kein immer glücklich zu nennendes. Die im Vorjahre mit der Ölkrise begonnene allgemeine Krise der Weltwirtschaft hat sich in diesem Jahre noch verschärft und zu einer Entwicklung geführt, deren schmerzliches Zeichen die erzwungene Beschäftigungslosigkeit vieler Millionen von arbeitsfähigen und arbeitswilligen Menschen ist. Nun kulminieren die Hoffnungen und Erwartungen aller — der zur Entscheidung Berufenen und der Betroffenen —, daß die vielseitigen, zur Bekämpfung der Krise eingeleiteten und durchgeführten Maßnahmen im Laufe des Jahres 1976 wirksam werden und wieder eine Periode wirtschaftlicher Aufwärtsentwicklung bringen. Der Verlauf des Jahres 1975 hat zudem in vielen Teilen der Welt enttäuscht, weil es weder gelungen ist, die vorhandenen Krisenherde einzudämmen, noch dem Hinzukommen neuer Krisensituationen mit Erfolg entgegenzutreten.

In einer solchen von wirtschaftlichen Krisen, gewalt-samen politischen Systemänderungen und kriegerischen Auseinandersetzungen bedrohten Welt erfreut sich unser Vaterland nach wie vor des inneren und äußeren Friedens, einer weltweiten Anerkennung seiner friedenserhaltenden Bestrebungen in den Vereinten Nationen und in anderen Bereichen der großen Politik sowie eines relativen wirtschaftlichen Wohlstandes; wenn auch in Österreich die Entwicklung in einigen Wirtschaftszweigen die Frei-

stellung von Arbeitskräften erzwang, so hält sich diese im Vergleich zu anderen, wirtschaftlich stärkeren und reicheren Ländern in einem doch sehr geringen Ausmaß. Aber allein die Tatsache, daß die wirtschaftliche Entwicklung die Freisetzung von Arbeitskräften erzwingen kann, sollte uns Gendarmeriebeamte zuweilen daran erinnern, daß wir durch die Pragmatisierung unseres Dienstverhältnisses vor solchen Wechselfällen des Schicksals nach menschlichem Ermessen bewahrt sind und uns dessen durch eine stets vorbildliche Pflichterfüllung gegenüber Volk und Staat würdig erweisen.

Das ausklingende Jahr von der Warte der Bundesgendarmerie wertend, glaube ich zu der Feststellung berechtigt zu sein, daß trotz in Teilbereichen steigender Kriminalität, steter Zunahme des Verkehrs auf unseren Straßen und noch immer wachsenden Fremdenverkehrs die vielfältigen und oft schwierigen Aufgaben erfüllt werden konnten; dies war nur möglich dank dem Bemühen aller Angehörigen der Bundesgendarmerie, ihre Pflichten und — wenn notwendig — mehr als diese, jederzeit und mit Einsatz der ganzen Persönlichkeit zu erfüllen.

Der vorgesehene Rahmen dieser Botschaft läßt es nicht zu, alle von der Bundesgendarmerie im Jahre 1975 erbrachten Leistungen zu würdigen. Der alljährliche Tätigkeitsbericht, die Publikationen des GZK, die Berichte unserer Fachzeitschriften und die Sachverhaltsdarstellungen in den Massenmedien vermitteln ein eindrucksvolles Bild jener Leistungen, die tagaus und tagein, Jahr für Jahr, von den Gendarmeriebeamten erbracht werden. So kann ich mich darauf beschränken, hier nur das in den Vordergrund zu stellen, was über den Rahmen des Alltagsgeschehens und über das zu Erwartende hinausgeht.

Ein solches Ereignis besonderer Art, weil von Bedeutung für die weitere Entwicklung des sozialen und gesellschaftspolitischen Gefüges der Bundesgendarmerie und

Zu unserem Titelbild: Das Innsbrucker Stadtwappen zeigt die Brücke über den Innfluß, die auch der Stadt den Namen gab. Diese Brücke, die seit Jahrhunderten die beiden Ufer des Inns zwischen der Altstadt und dem Stadtteil Hötting verbindet, wurde schon 1964 bei den IX. Olympischen Winterspielen für das Emblem dieser Spiele verwendet. Auch für 1976 wurde wieder dieses Emblem in leicht modifizierter Art herangezogen. Die Brücke, versehen mit den fünf olympischen Ringen, stellt im Emblem die Verbindung zwischen den einzelnen Völkern dar. Sie symbolisiert die Freundschaft und die Verbundenheit aller Völker, getragen von den jungen Sportlern der verschiedenen Nationen, die sich über diese Brücke hinweg in Innsbruck 1976 wieder ein Stelldichein geben werden. (Abdruck mit Genehmigung des Organisationskomitees der XII. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1976.)

Die Technische Gend.-Abteilung in Innsbruck

Von Gend.-Major ERICH BÄUMEL, Innsbruck

Die Winterolympiade 1976 brachte für verschiedene Dienstgruppen der Technischen Abteilung beim Landesgendarmeriekommando für Tirol die Krönung mannigfacher Vorarbeiten.

Es begann mit der Installierung einer neuen Siemens-Durchwähltelefonanlage und der räumlichen Zusammenlegung der Dienstgruppen Fernmeldewesen. Beamte der Telefonvermittlung versehen nun mit Beamten der UKW-Funkzentrale, der Leitfunkstelle und der Fernschreibvermittlung Tür an Tür Dienst. Dadurch ist eine optimale und rascheste Auswertung aller ein- oder auslaufenden Meldungen möglich geworden. Inmitten dieser Diensträumlichkeiten wurde ein „Führungsraum“ eingerichtet, der bei Fahndungen, Großsätzen oder Katastrophenfällen dem jeweiligen journaldiensthabenden Beamten zu Koordinierungszwecken zur Verfügung steht. Zu erwähnen wäre noch eine großartige technische Lei-



Gend.-Oberst Sams informiert sich über die technischen Einrichtungen der neuen Siemens-Telephonanlage

stung des Gend.-Revierinspektors Reindl, der nach dem Vorbild anderer bereits bewährter Anlagen einen funktionskonstruierte, verkabelte und schließlich eine zentrale Sammelfahndungsmöglichkeit schuf.

Ein erster Schritt hinsichtlich der Funksprech-Erreichbarkeit Osttirols wurde durch die gezielte Aufstellung sogenannter „Farmergeräte“ beim Landesgendarmeriekommando für Tirol und dem Gendarmerieposten Lienz getan. Die erste gesprochene Funknachricht wurde vom Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Sams persönlich abgesetzt.

Im Oktober 1975 war es dann auch soweit, daß die Kraftfahrzeugwerkstätte der Technischen Abteilung ein neues Kleid erhielt. Mit Unterstützung der Bundesgebäudeverwaltung und durch die besondere Initiative des Ing. Plank erhielt sowohl die Werkstätte als auch die Spenglerei einen neuen zweckmäßigen Anstrich. Die Werkstätte wurde zusätzlich noch mit drei Lichtbahnen versehen, wodurch eine einwandfreie Ausleuchtung auch des letzten Winkels dieses Raumes erreicht wurde. Durch Neuzuweisungen, wie einer nebelfreien Farbspritzanlage des Typs „Airmix“, einer Zweisäulenhebebühne „Istobal“, zweier Hazet-Assistenten, einer Fernölapparatur, einer Stenhoj-Richtpresse, einer Abgasanlage und anderes mehr, wurden die Voraussetzungen für einen technisch noch besseren, rascheren und zielführenderen Einsatz der Kraftfahrzeugwerkstätte geschaffen.

Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Sams nahm die Gelegenheit wahr, um sich mit neuen Geräten vertraut zu machen und teilweise selbst zu erproben. Die Gend.-Revierinspektoren Malleier, Handl und Wibmer erhielten für ihre gezeigte Initiative und Einsatzbereitschaft bei Umbau- und Neuorganisationsarbeiten ein Belobungszeugnis. Gend.-Oberst Sams gab seiner Befriedigung über die gezeigten Leistungen Ausdruck und bezeichnete die Technische Abteilung als ein Kernstück des Landesgendarmeriekommandos für Tirol.

Daß dies so bleiben wird, das garantieren die Beamten dieser Abteilung.

Die Retter kommen aus der Luft

Erprobung neuartiger Rettungsmöglichkeiten im Rahmen einer Hochgebirgsschule

Von Gend.-Patroillenleiter FELIX LOBNIG, Bad Kleinkirchheim

Kärnten besitzt seit geraumer Zeit bei Finkenstein, im Süden des Landes, einen Klettergarten, den Kanzianiberg. Österreichs bester Klettergarten in dieser Art kann als Vorberg der Karawanken bezeichnet werden und liegt am Fuße des Mallestiger Mittagkogels. Ein wie aus dem Boden gewachsenes Felsmassiv bildet er nicht nur eine landschaftliche Schönheit, sondern ist geradezu prädestiniert, Gendarmeriebeamte mit alpinistischer Qualifikation fortzubilden.

Nach einem Intervall von vier Jahren war es dann wieder soweit, daß sich die Spitzenfunktionäre des Alpendienstes, wie sie der Gendarmeriezentralkommandant Gend.-General Otto Rauscher in einer Begrüßungsrede bezeichnete, am 4. Oktober 1975 zu einem einwöchigen Koordinationskurs am Kanzianiberg trafen. Es sind dies durchwegs qualifizierte Berg- und Skiführer sowie Ausbildungs- und Einsatzgruppenleiter, die diese Funktion zusätzlich zu ihrem Postendienst ausüben. Die Spezialausbildung zum Berg- und Skiführer, zu welchem Beamte mit der richtigen Einstellung und der Liebe zu den Bergen ausgebildet werden, erfordert den ganzen Mann. Bei vielen Einsätzen und alpinen Rettungsaktionen stellt sich heraus, was für Leistungen von den Männern abverlangt werden: bis an die Grenzen der Belastbarkeit. Rettungsaktionen werden nicht selten unter Einsatz des Lebens durchgeführt.

Bei diesem Kurs unter der bewährten Leitung des Alpinreferenten des Gendarmeriezentralkommandos Gend.-Oberst Dr. Erich Bosina und des Alpinreferenten des Landesgendarmeriekommandos für Tirol Gend.-Major Georg Böllmann fanden sich 58 Gendarmeriebeamte von 44 Einsatzgruppen der alpinen Bundesländer Österreichs ein, darunter Männer mit sonnverbrannten Gesichtern, vielfach gezeichnet von den vielen schweren Einsätzen, und Gendarmen, die bei Hubschraubereinsätzen abgestürzt sind und dabei schwere Verletzungen erlitten haben. Auch diese ließen es sich nicht nehmen, nach ihrer Genesung dem alpinen Dienst weiterhin treu zu bleiben. Unter ihnen Expeditionsteilnehmer, die mit dem Berg verwurzelt scheinen.

Die Tagesprogramme für den Wochenkurs waren so erstellt worden, daß den Beamten gerade noch Zeit blieb, die notwendigen Mahlzeiten einzunehmen. Es herrschte den ganzen Tag über reger Betrieb. Jede Gruppe ging durch alle Ausbildungsstationen, wobei jede Station mit zwei Ausbildnern besetzt war. Alle waren mit Interesse und Einsatz dabei.

Sachlich diskutierte man Neuerungen in der behelfsmäßigen Rettungsmöglichkeit und brachte Beispiele aus dem Erfahrungsbereich. Konzentriert reges Treiben erfüllte den Kletterberg.

Alfred Wagner

Eisengroßhandlung, 4910 Ried im Innkreis
Tel. (07752) 2371, FS: Eisenwagner Ried 027-708
Telegrammadresse: Eisenwagner Ried i. Innkreis

- Walzmaterial • Sanitäre Artikel
- Haus- und Küchengeräte • Öfen
- und Herde • Landmaschinen, Ersatzteile • Werkzeuge



Seilkommandos halten durch das Tal. Für kurze Zeit lenkte ein in einer schwierigen Kletterstelle befindlicher Kursteilnehmer die Aufmerksamkeit auf sich.

Von der „Großen Prasvale“ seilten sich die Bergkameraden mit den verschiedensten Rückzugsmethoden ab. Andere wiederum wurden in die Klettertechnik eingeführt. In jeder Wand und Tourenroute waren die Alpinisten unterwegs. Auch der Wettergott hatte seine Freude und bescherte den Männern ein schönes, verdientes, nachsommerliches Wetter.

Ebenso standen die planmäßigen Rettungsgeräte im Einsatz. Mit dem Stahlseilgerät probte man verschiedene Rettungsarten. Spektakulär waren die Übungen in der Flugrettung, die besonders viele Schaulustige aus der Bevölkerung anlockten. Ein Bundesheer-Windenhubschrauber, Aluette III, aus der Rettungsstaffel Aigen im Ennstal mit dem stellvertretenden Geschwaderkommandanten des 2. Hubschraubergeschwaders Major Walter Schweigreiter und Offizierstellvertreter Alfred Orthaber als Piloten sowie ein Hubschrauber, Jet Ranger, des Innenministeriums standen ständig im Einsatz. Pol.-Gruppeninspektor Haas, Gend.-Kontrollinspektor Werginz und Gend.-Revierinspektor Winter fungierten unter dem Kommando von Gend.-Oberstleutnant Weschitz abwechselnd als Piloten. Sie hatten es nicht immer leicht, denn die Zielflüge erfordern ein hohes Maß an Konzentration und fliegerischem Können.

Um das oft gefährvolle Aufsetzen des Helikopters zu

vermeiden, entwickelte Gend.-Revierinspektor Winter speziell für die Hubschrauber des Innenministeriums die Methode „der Rettung mit dem Bergeseil“. Der Retter hängt sich mit dem Bergeseil, das bis zu einer Länge von 25 m verwendet werden kann, in einem Lasthaken am schwebenden Helikopter ein. Unterhalb des Cockpits sind am Hubschrauber zwei Spiegel angebracht, die es dem Piloten ermöglichen, den am Seil schwebenden Retter zu beobachten und dessen Zeichen wahrzunehmen. Der Pilot ist in diesem Falle auf sich allein angewiesen und hat keine weitere Bordbesatzung.

Diese neuartige Methode erspart viel Zeit, was die Wirksamkeit gerade bei alpinen Rettungsaktionen erhöht. Der Retter wird am Seil hängend zu dem Verletzten geflogen, der entweder gleich oder nach kurzer Versorgung aufgenommen und zu einem sicheren Landeplatz gebracht wird. Dort erfolgt die Umladung in den Helikopter.

Als ideale Lösung ist wohl die Bergung mit dem Bundesheer-Hubschrauber Aluette III anzusehen. An diesem Helikopter ist eine Winde mit einem Stahlseil von 25 m Länge und einer Lastaufnahmefähigkeit von 225 kg angebracht. Durch die Möglichkeit des Aufwindens kann der Retter oder der Verletzte allein schon während des Schwebefluges an Bord genommen werden. Eine Zwischenlandung erübrigt sich hier. Auch hat Aluette III eine größere PS-Leistung und außer dem Piloten noch einen Bordtechniker (Windenfürer) an Bord.

Der Gendarmeriezentralkommandant Gend.-General



Kletterei im Schwierigkeitsgrad VI



Bergung mit Aluette III

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie (Dr. Kavar und E. Lutschinger) — Für den Inhalt verantwortlich: Gend.-General i. R. Dr. Alois Schertler — Für die Verbandsnachrichten des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes verantwortlich: Gend.-Oberst Siegfried Weitlaner, Vizepräsident des ÖGSV — Alle 1030 Wien III, Landstraßer Hauptstraße 68, Tel. (02 22) 73 41 50 — Druck: Ungar Druckerei GmbH, 1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 7—11

Otto Rauscher fand am 7. Oktober 1975 Gelegenheit, sich von der Tätigkeit der Gendarmeriealpinisten während dieses Kurses zu überzeugen.

Im Beisein des Landesgendarmeriekommandanten von Kärnten Gend.-Oberst Ortner und des Alpinreferenten Gend.-Oberstleutnant Obereder überreichte Gend.-General Rauscher die vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Medaille am roten Bande für Verdienste um die Republik Österreich aus Anlaß der Rettung aus Lebensgefahr zum zweiten Male an Gend.-Revierinspektor Gustav Gressenbauer des Gendarmeriepostens Kirchdorf an der Krems (Oberösterreich) und an Gend.-Revierinspektor Herbert Ramsebner des Gendarmeriepostens Windischgarsten, über deren Leistungen in der Folge 11/1975 der „Illustrierten Rundschau der Gendarmerie“ bereits berichtet wurde.

Als weitere Attraktion des Kurses stand eine Nachtbergung auf dem Programm, wozu eine Mitralux-Lichtkanone zum Einsatz kommen sollte. Zwei Bergsteiger mußten aus einer Wand geborgen werden. Dies geschah wohl, aber nicht auf die geplante Weise. Die Lichtkanone, eine Erfindung der Technik, streikte. Die Retter, die zu dieser Rettungsaktion in die Wand eingestiegen waren, verließen sich lieber auf die bewährten Stirneinsatzlampen und vollendeten die Aktion auch ohne besondere technische Hilfsmittel. Böse Zungen behaupteten, daß die Lichtkanone in Anbetracht der hohen Gäste versagt hätte, um die Männer besonders zu fordern.

Zum Abschluß kann gesagt werden, daß in einer Zeit vermehrter Bergunfälle der bergerfahrene Gendarmeriebeamte immer mehr an Bedeutung gewinnt, weil er neben seiner eigentlichen Tätigkeit nicht selten auch als Bergretter seinen Mann stellt. Wie aus der Statistik 1974 hervorgeht, bargen Männer der alpinen Einsatzgruppen bei insgesamt 2001 Einsätzen 532 Personen unverseht, 1193 verletzt und 132 tot. Es ist daher notwendig, daß die Alpingendarmen ihre Kenntnisse immer wieder auffrischen und mit dem neuesten Stand der Rettungsmethoden vertraut gemacht werden.



Auszeichnung des Gend.-Revierinspektors Gustav Gressenbauer, dem die Goldene Medaille am roten Bande zum zweiten Male verliehen wurde

KRIMINALPOLIZEILICHES VORBEUGUNGSPROGRAMM JÄNNER 1976

Hand aufs Geld

Schutz vor Taschendiebstahl

- ☆ Es zahlt sich aus, wenn man daran denkt, daß in Stoßzeiten auch das Geschäft der Langfinger blüht.
- ☆ Vorsicht also bei Gedränge in Bus, Straßen-, S- und U-Bahn, Ladengeschäften, Kaufhäusern, an Schaltern und auf dichtgedrängten Zuschauerrängen.
- ☆ Vielfach arbeiten Taschendiebe zu zweit.
Motto: Der eine schiebt, der andere zieht!
- ☆ Geldbörsen und Brieftaschen gehören nicht in Außentaschen von Mänteln, Anzügen und Einkaufstaschen.
- ☆ Nie mehr Bargeld mitnehmen, als unbedingt nötig.
Größere Einkäufe bargeldlos tätigen!

Schutz vor Handtaschenraub

Handtaschenräuber suchen in der Regel Einzelgänger, denen sie in puncto Schnelligkeit überlegen sind. Sie operieren meist in der Dämmerung oder Dunkelheit auf wenig begangenen Straßen und Wegen. Vom Fahrrad oder Motorrad aus greifen sie nach Hand- oder Aktentaschen und reißen diese dem überraschten Opfer aus der Hand. Im Nu sind sie wieder verschwunden, denn es sind ja meist junge Täter! 83,3 Prozent von ihnen waren im letzten Jahr unter 25 Jahre alt; 41,2 Prozent davon Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren, 11,8 Prozent unter 14 Jahre, also Kinder!

- Folgen Sie — wann immer möglich — unseren Empfehlungen:
- ☆ Dunkelheit erhöht die Gefahr.
Meiden Sie deshalb, was Räuber suchen.
- ☆ Wachsamkeit mindert Ihr Risiko, wenn Sie schon allein unterwegs sein müssen.
- ☆ Stets daran denken:
Der kürzeste Weg ist nicht immer der sicherste.
- ☆ Ältere Menschen, vor allem Frauen, sollten einsame Straßen und Wege meiden.
- ☆ Die Handtasche unter den Arm klemmen.
Trageriemen ums Handgelenk schlingen.
- Und noch etwas: Wer Opfer eines Taschendiebes oder Handtaschenräubers geworden ist, sollte möglichst umgehend die Polizei verständigen. Dann sind nämlich die Chancen, daß dem Täter das „Handwerk“ gelegt werden kann, größer. Und Sie wollen ja letzten Endes wieder zu Ihrem Geld kommen.

Bayerisches Landeskriminalamt, München

Der Kriminalist cät

VORREIZIGEN

Er paßt auf.
Sie auch:
**HAND
AUF GELD**

Salzburger Land — Winterland Nr. 1

Das Salzburger Land ist für die Österreicher das Winterland Nr. 1! Es hatte auch im letzten Winter unter allen Bundesländern den höchsten Anteil an inländischen Gästen. Es gibt natürlich verschiedene Gründe für diese hervorragende Stellung des Salzburger Landes im inländischen Wintertourismus. Die geographische Nähe zu den Hauptherkunftszentren österreichischer Wintergäste ist gegenüber weiter westlich gelegenen Bundesländern sicher ein Vorteil. Daneben aber hat sich das Salzburger Land immer schon intensiv um den inländischen Wintergast bemüht.

Aber Lage und Werbung wären zwecklos, wenn nicht ein so breites und vielschichtiges Angebot bereitstünde. Heute, also für den Winter 1975/76, stehen in der Kongreß- und Festspielstadt Salzburg, in den sieben Wintersportzentren, 28 Wintersportorten und 43 Wintererholungsorten rund 135.000 Gästebetten aller Kategorien vom A 1-Hotel bis zum Privatquartier bereit. 17 Seilbahnen, 63 Doppel- und Einsesselbahnen und nahezu 500 Schlepplifтанlagen erschließen dem Skiläufer schöne Hänge und prächtige Abfahrten. 61 Skischulen in 58 Orten vermitteln dem An-

fänger das nötige Rüstzeug und führen den Fortgeschrittenen in die hohe Schule des Skilaufs ein. Daneben geben 14 Skibobschulen die Möglichkeit, diese Wintersportart zu erlernen. In 47 Orten wurden Langlaufloipen angelegt, die Skiwandermöglichkeiten sind praktisch unbegrenzt. Neben drei Kunsteisbahnen gibt es in 39 Orten Eislaufplätze. In 58 Orten gibt es eigene Rodelbahnen, das Eisstockschießen ist in nahezu allen Orten möglich. Von 39 Orten aus kann man mit Pferdeschlitzen schöne Ausflüge in die Umgebung machen, 42 öffentliche und 67 Hotelhallenbäder, großteils mit Sauna und vielfach mit Solarium ausgestattet, stehen zur Verfügung, und die Thermalquellen der Kurorte behalten auch im Winter ihre heilende Kraft. 29 Wintersport- und Wintererholungsorte im Salzburger Land haben auch für diesen Winter besonders preisgünstige Sonderangebote aufgelegt. Diese Angebote außerhalb der Hochsaison sind jedoch keineswegs mit geringeren Leistungen verbunden. Es wurde viel über Teuerungen in Österreich gesprochen und geschrieben — die Wintersonderangebote des Salzburger Landes sind ein Beweis für die Preiswürdigkeit.

P. W.



Winter im Salzburger Land

61 Skischulen im Salzburger Land betreuen jeden Winter Tausende Skiläufer aller Könnereklassen. Staatlich geprüfte Skilehrer unterrichten nach den neuesten Methoden, und bald wird auch diese noch etwas „verkrampfte“ Gruppe locker und leicht die Hänge bewältigen. Dabei sind Skikurse gar nicht so teuer: Sechs Tage mit täglich vier Stunden Unterricht kosten S 500,— bzw. S 460,—.

Foto: LVA Salzburg

WALDEMAR SCHOBER

Photokopien
Lichtpausen
Übersetzungen

2331 Vösendorf bei Wien
Dr.-Renner-Gasse 8
Telefon 02 22/67 24 132

Lokalbahn WIEN-BADEN, Haltestelle Vösendorf / Siebenhirten

Bau- und Maschinenschlosserei
Ernst Kellers Nachfolger, gegr. 1890

FERDINAND RÜHL

Stahl- und Aluminiumkonstruktionen

2353 Guntramsdorf, Lichteneckergasse 2
Telefon 0 22 36/2 04 83

„TRAG“ Teppichreinigung – Gesellschaft m. b. H. & Co. KG
 2353 Guntramsdorf, Telefon (0 22 36) 53 2 36

Funkberater Renner
 Meisterbetrieb

Wir reparieren und liefern alle einschlägigen
 Geräte und Maschinen

Korneuburg, Hauptplatz 5, Tel. (0 22 62) 22 90
 Langenzersdorf, Wiener Str. 15, Tel. (0 22 44) 31 11
SONDERRABATT FÜR DIE EXEKUTIVE

karl lang

maler – anstreicher – tapeten und böden

2340 mödling, hauptstraße 71

0 22 36 8 22 43

INA-Nadellager Vertriebsgesellschaft m. b. H.

2331 VÖSENDORF bei WIEN, Marktstraße 5, Telefon 67 35 17, Telex 01-3414
 Nadellager-INA-Axial und -Radial Gehäuselager-FAFNIR-Flansch- und Stehlager
 Gelenklager - **ELGES** - Gelenkköpfe Spannsätze - **RINGFEDER** - Spannelemente
LEIDENFROST-Dichtringe Führungs-**HYDREL**-schienen geh. und geschl. Wellen-**AWU**

JOHANN GRIMME MÖBELBESCHLÄGE

Guntramsdorf, Beschlägestraße 3–4, Telephon (0 22 36) 8 32 77, 8 32 78, 8 32 80, Telex 07 9267
 1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 103, Telephon (0222) 65 43 60
 1050 Wien, Margaretenstraße 104, Telephon (0222) 57 06 87

Ing. HARDO EDER
 vorm. GSTÖTTNER und EDER OHG

GAS – WASSER – HEIZUNG

2000 Stockerau, Hauptstraße 21
 Telefon: (0 22 66) 26 36

Maschinen- und Eisenbau
JOHANNES STARY & SOHN
O.H.G.

Bahngasse 4–6

Telephon (0 22 52) 63 06
 2352 GUMPOLDSKIRCHEN

Tischler- und Bastlerbedarf
J. & A. FRISCHEIS
 Stockerau, Gerbergasse 2, Ruf 32 31 Δ

Filialen:
 „**HOLVER**“, Holzverwertungsgesellschaft m. b. H.
 Wien 15, Hackengasse 29, Ruf 92 35 50
LINZ, Prinz-Eugen-Straße 13, Ruf 7 81 95 Δ
 Linz, Bürgerstraße 30, Ruf 7 80 77
 Wien 3, Fasangasse 44, Ruf 7 3 75 243
 Wien 11, Hauffgasse 11, Ruf 7 4 11 92
 Mistelbach, Waldstraße 34, Ruf 23 86
 Korneuburg, Chimanistraße 1, Ruf 26 84
 Bad Hofgastein, am Anger 20, Ruf 515
 Villach, Behringstraße 4, Ruf 2 56 69
 Gloggnitz, Wiener Straße 8, Ruf 23 55

Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIRTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE

JÄNNER 1976

WIE WO WER WAS

1. Was ist eine Burleske?
2. Wie nennt man einen geringfügigen Fehler?
3. Was ist Hippologie?
4. Was versteht man unter „force majeure“?
5. Wo und wann spielte die Handlung von Wagners „Lohengrin“?
6. Was versteht man unter Legismus?
7. Was ist Tyroxin?
8. Wo liegt der Monte Cristo?
9. Wo liegt der Baikalsee?
10. Was heißt „a cappella“?
11. Wer komponierte die „Mondscheinsonate“?
12. Welche Arten von Gemmen gibt es?
13. Wie nennt man eine Sammlung von Skulpturen?
14. Welcher deutsche Maler schuf die ersten Landschaftsbilder?
15. Was wird dem Stahl zugesetzt, um ihn vor Rost zu schützen?
16. Wer erfand das astronomische Fernrohr?
17. Wer entdeckte das Penicillin?
18. Wozu dient ein Manometer?
19. Was ist ein Dynamometer?
20. Wie nennt man beim Fechten den Abstand der Fechter?

tisches Hauptwerk „Göttliche Komödie“, ein Epos in Terzinen, gibt ein großartiges Panorama der mittelalterlichen Welt. Es enthält über 14.000 Verse und ist in drei Teile zu je 53 Gesängen gegliedert. Er trat für die Unabhängigkeit von Florenz gegen Einmischungsversuche des Papstes ein; 1302 wurde er von der streng päpstlichen Partei verbannt und kurz darauf zum Tode verurteilt. Von da an mußte er ein Wanderleben führen. Die letzten Lebensjahre verbrachte er in Ravenna.

Sondermarke „Babenberger-Ausstellung in Lilienfeld 1976“ (Glasmälde aus dem Stift Klosterneuburg/Niederösterreich), Wert: S 3,—. Ausgabe: Mai.

Sondermarke „XI. Weltmeisterschaften im Sportkegeln auf Asphaltbahnen“, Wert: S 4,—. Ausgabe: Mai.

Sondermarke „Der Oberösterreichische Bauernkrieg 1926“, Wert: S 4,—. Ausgabe: Mai.

Sondermarke „Internat. Kunstaussstellung in St. Wolfgang 1976“ (Hl. Wolfgang vom Pacheraltar in Sankt Wolfgang/Oberösterreich), Wert: S 6,—. Ausgabe: Mai.

Sondermarke „Europa-CEPT 1976“ (Tassilokelch aus dem Stift Kremsmünster/Oberösterreich), Wert: S 4,—. Ausgabe: Juni.

Sondermarke „100. Geburtstag von Constantin Economo (Mediziner)“, Wert: S 3,—. Ausgabe: August.

Sondermarke „25 Jahre Österreichische Holzmesse“, Wert: S 3,—. Ausgabe: August.

Sondermarke „100 Jahre Verwaltungsgerichtshof“, Wert: S 6,—. Ausgabe: Oktober.

Sondermarke „100. Geburtstag von Viktor Kaplan“ (Erfinder), Wert: S 6,—. Ausgabe: November.

Sondermarke „Weihnachten 1976“ („Geburt Christi“ aus dem Stift St. Lambrecht/Stmk.), Wert: S 3,—. Ausgabe: November.

Sondermarke „Tag der Briefmarke 1976“ (S 6,— + S 1,— Zuschlag), Wert: S 7,—. Ausgabe: November.

Sondermarke „50. Todestag von R. M. Rilke“ (Dichter), Wert: S 3,—. Ausgabe: Dezember.

Gedenkblock „1000 Jahre Österreich“ (9 Werte à S 2,—), Wert: S 18,—. Ausgabe: Noch nicht festgelegt.

Philatelie

Das vorläufige Markenprogramm für 1976:

Sondermarke Reitereg / Steiermark (Wert der neuen Landschaftsserie), Wert: S 8,—. Ausgabe: Februar.

Gedenkblock „200 Jahre Burgtheater“ (2 Marken à S 3,—), Wert: S 6,—. Ausgabe: März.

Sondermarke „100. Geburtstag von Nobelpreisträger Dr. Robert Bárány“ (Mediziner), Wert: S 3,—. Ausgabe: April.

Sondermarke „Jubiläumsausstellung Naturhistorisches Museum Wien 1976“, Wert: S 3,—. Ausgabe: April.

Sondermarke „1000 Jahre Kärnten“ (Herzogstuhl), Wert: S 3,—. Ausgabe: April.

WIE ergänze ICH'S?

In den Urwäldern der Halbinsel Yukatan und in den benachbarten Teilen Mittelamerikas fand man riesige Stufenpyramiden, Paläste, monumentale Steinbilder und Bilderhandschriften der-Kultur.

Wer war das?

Er wurde 1265 in Florenz geboren. Hier eignete er sich die Grundlagen des Wissens an, studierte dann Philosophie in Bologna und Padua und später Theologie in Paris.

Mit neun Jahren erblickte er auf einem Familienfest zum erstenmal die um ein Jahr jüngere Beatrice Portinari. Diese Jugendliebe besingt er in dem Sonettenkranz „La vita nuova“ („Das neue Leben“). Sein poe-

PHOTO-QUIZ



Wann etwa sah die Landkarte Europas so aus?

DENKSPORT

Zwei Schäfer mit ihren kleinen Schafherden treffen sich. Sagt der eine zum anderen: „Gib mir eines von deinen Tieren. Dann haben wir beide gleich viele.“ Kontert der andere: „Gib mir eines von deinen, dann habe ich doppelt so viele wie du.“ Wie viele hatten beide zusammen?



Vermieterin: „Haben Sie einen Hund oder eine Katze oder vielleicht einen Plattenspieler oder Radioapparat?“ — Mieter: „Nein, aber eine Füllfeder, die etwas kratzt. Stört Sie das?“

Einem sehr begabten Komponisten rang sich einmal folgender Stoßseufzer aus der gequälten Künstlerbrust: „Mit dem Komponieren ist heutzutage nichts mehr los! Hat man einmal einen guten Gedanken, dann hat man kein Papier, um ihn aufzuschreiben. Hat man ihn dann glücklich aufgeschrieben, dann findet man keinen Verleger. Hat man aber einen gefunden, der's druckt, dann kauft es wieder keiner. Kauft's doch einer, dann kann er's nicht spielen. Und kann er's spielen, dann gefällt's ihm wieder nicht.“

Bill und Jack waren im wilden Afrika. Nun erzählt Bill von einem Jagdabenteuer: „Plötzlich sprang ein Löwe auf uns los. Die Lage war gefährlich. Doch ich behielt meine Besonnenheit. Ich blieb kalt.“ „Eiskalt!“ rief Jack beständig. „Sogar mit den Zähnen hast du geklappert.“

Das Kind weint. Der Vater schrie: „Dein Kind heult auch immer. Dauernd schreit es ohne Grund! Was hat es denn?“ Die Frau antwortet sanft: „Deinen Charakter.“

Während des Unterrichts flüstert der Schüler Lämmel seinem Nachbarn zu: „Unser Professor ist doch ein Esel.“ Im gleichen Augenblick stellte der Professor eine Frage an Lämmel, der betroffen sitzen bleibt und schweigt. Ermutigend sagte der Professor: „Nur laut, Lämmel, sprechen Sie doch, es kann ja auch richtig sein.“

Der Lehrer spricht über Tierquälerei: „Denkt euch, Kinder, ich kannte einen bösen Buben, der hatte einem armen Kätzchen den Schwanz mit dem Messer abgeschnitten. Ist das nicht abscheulich und grausam? Kann mir einer ein Sprichwort nennen, das den schlechten Jungen gewarnt hätte, das arme Tier zu quälen und zu verstümmeln?“ Eine lange Pause. Viel Nachdenken. Plötzlich ein Finger, und der kleine Fritz ruft: „Ich weiß es, Herr Lehrer!“ „Brav, Fritz, wie heißt das Sprichwort?“ „Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht trennen!“

Paul hat seinen Pelz verloren, deshalb gibt er eine Anzeige auf: „Der Dieb, der gestern meinen Pelzmantel aus dem Kaffeehaus mitnahm, ist erkannt. Wenn er ihn nicht zurückgibt, wird die Anzeige erstattet.“ Am nächsten Tag kam das Gegeninserat:

„Der erkannte Dieb bereut seine Tat tief. Er bittet den Eigentümer, den Pelz bei ihm abzuholen.“

Ein junger Mann lernt auf einem Ball ein Fräulein kennen und sagt ihr, daß er sie reizend finde. Das Mädchen meinte darauf wenig liebenswürdig: „Ich danke Ihnen für das Kompliment. Es würde mich freuen, wenn ich Ihnen dasselbe sagen könnte.“ Darauf versetzte der Mann: „Das könnten Sie ruhig, wenn auch Sie ein wenig von der Wahrheit abgingen, so wie ich.“

Meier hat Müller vor vier Wochen fünfzig Schilling geborgt. Müller denkt nicht daran, sie zurückzahlen. „Jetzt komme ich zum sechsten Male“, knurrt Meier, „sechsmal muß ich mahnen, bevor ich mein Geld zurückbekomme.“ Müller meint: „Komischer Kauz, weißt du noch, wie oft ich zu dir kommen mußte, ehe du mir den Betrag borgtest?“

Der Angler packte sein Angelgerät zusammen, schaute bedauernd in den leeren Fischbehälter und verabschiedete sich von seinem Anglergenossen. „Was, Sie wollen schon gehen?“ fragte dieser erstaunt. „Jetzt kommt doch gerade die Zeit, wo sie am besten beißen.“ Da schüttelt der Angler sein weises Haupt. „Da kann ich mich nicht darauf verlassen. Und die Fischgeschäfte schließen um sieben Uhr.“

„Warum schießen Sie auf der Jagd nie etwas, Herr Grün?“

„Sehen Sie, mein Wahlspruch ist nämlich immer gewesen: ‚Leben und leben lassen.‘“



Nero und Nüschel sind Nachbarn. Nero hat einen Garten. Nüschel hat einen Keller.

Eines Tages kommt Nüschel wütend zu Nero. „Sie haben ja von Ihrem Garten aus ein Loch in meinen Kohlenkeller gegraben und holen sich dort täglich Ihre Kohlen heraus!“

Nero schüttelt ungläubig den Kopf. „So, das ist Ihr Keller? Und ich habe die ganze Zeit geglaubt, ich hätte eine Kohlenmine entdeckt.“

„Ob es Winter oder Sommer ist, mein Vater geht stets ohne Hut.“

„Das ist noch gar nichts, mein Vater geht sogar ohne Haare.“

„Wie ich gehört habe, haben Sie geheiratet. Wie geht es Ihnen denn?“

„Ach, wissen Sie, diese Heirat war ein Kapitalfehler.“

Pendelschlag der Zeit

Was auch die Zeit dir bringt
Im Gang der Jahre,
Was hell und froh dir klingt,
Bewahre!
Der Pendelschlag
der Zeit
Mißt unser Leben.
Auch dir ward Freud und Leid
Darin gegeben.
Möge die Freude dich
Noch lang geleiten
Und über Wehes sich
Vergessen breiten.

Hans Bahrs

„Wieso? Haben Sie denn eine böse Frau bekommen?“

„Das gerade nicht, aber das Kapital fehlt!“

„Sehen Sie, Herr Doktor, sobald ich den Kopf schüttle, tut mir das Gehirn weh.“

„Müssen Sie denn mit dem Kopf schütteln?“

„Freilich, sonst weiß ich ja nicht, ob mir das Gehirn weh tut!“

„Ein Beweis für die moralische Verkommenheit des Angeklagten ist, daß er den Beraubten tags zuvor noch ein glückliches neues Jahr gewünscht hat!“

„Warum haben Sie die Brieftasche, die Sie gefunden haben, nicht samt den Banknoten an die Polizei abgeliefert?“

„Es war schon zu spät in der Nacht, Herr Rat.“

„Aber gleich in der Früh hätten Sie es tun müssen!“

„Da war es erst recht zu spät.“

„Warum?“

„Weil nichts mehr drin war.“

„Bereuen Sie es wenigstens, daß Sie das Weinglas Ihrem Spielpartner an den Kopf geworfen haben?“

„Sogar sehr; denn jetzt fehlt ein Stück, und das Service ist wertlos.“

Baron Neufeld ist wieder einmal total pleite. In der vergangenen Nacht hat er seine ganze Barschaft verspielt. Er ist also gezwungen, sein Mittagessen in einem sehr billigen und sehr schäbigen Wirtshaus einzunehmen. Zu seinem nicht geringen Erstaunen erkennt er in dem Kellner seinen Freund Karl-Heinz, den gleichfalls der Spielteufel um sein Vermögen gebracht hat.

„Mein armer Freund“, sagt er zu ihm, „in diesem schäbigen Beisel bist du Kellner?“

„Ja, mein Lieber, aber essen tu ich hier nicht!“

„Na, wie geht's denn? Was machen Sie? Wovon leben Sie?“

„Immer noch von dem Blumentopf, der mir vor drei Jahren auf den Kopf gefallen ist.“

Rätsel- ECKE

1. Zahlenrätsel

1.	—	1	2	3	4	5	6	7	5	8
2.	—	2	5	9	6	10	1	3	6	6
3.	—	5	9	6	10	1	4	5	11	7
4.	—	12	2	13	5	6	6	5	14	9
5.	—	2	9	7	6	7	2	15	15	7
6.	—	9	14	4	12	2	4	9	2	16
7.	—	4	17	9	18	5	2	4	2	9
8.	—	2	15	11	2	9	19	2	5	9

1. Lehre von den Methoden zur Auffindung von wissenschaftlichen Erkenntnissen. 2. Schießspur. 3. Aufschrift (Kreuz). 4. Entlassung, Abschied. 5. Verunstaltet. 6. Nordseebad. 7. Ordnen, einreihen. 8. Substanz der Stoßzähne.

An Stelle der Ziffern sind die entsprechenden Buchstaben der Wörter obiger Bedeutung einzusetzen. Sodann nennen die erste und fünfte Buchstabenreihe (nach abwärts gelesen) den Namen einer Stadt in

Im Kaffeehaus begannen zwei Fremde ein Spielchen. Als es dann zur Abrechnung kam, mußte der Verlierer gestehen, daß er die 16 Schilling nicht zahlen konnte.

„So eine Unverschämtheit! Sie spielen, und wissen genau, daß Sie kein Geld haben, um den Verlust zu bezahlen!“

„Beruhigen Sie sich, ich werde Ihnen das Geld zuschicken!“

„Was heißt beruhigen? Womit soll ich jetzt meinen Kaffee bezahlen?!“

Das Rätsel.

Bobby: „Was ist dös: Das erste ist a Vogel, das zweite a alter Waffenrock, und das ganze ist a österreichischer Dichter.“

Mucki: „Was soll dös sein?“

Bobby: „Grillpanzer.“

Mucki: „Geh, Bobby, sei net dumm — der heißt doch Grillparzer!“

Bobby: „Na und? — Ist Grill vielleicht a Vogel?“

Bobby hat einen Diener, den Franz, und dieser Franz hat eine sehr feuchte Aussprache, besonders wenn er aufgeregt ist.

Eines Tages, als Franz fünfundzwanzig, seiner Ansicht nach blödsinnige Aufträge seines Herrn geduldig ausgeführt und trotzdem von seiten Bobbys nur müde Blicke durchs Monokel geerntet hat, hält er es nicht mehr aus.

„Herr Graf!“ schreit er aufgeregt, „Herr Graf sind ein Despot, ein Despot!“ Und als Bobby erstaunt am Monokel rückt, schleudert er zum drittenmal das „sp“ hervor: „Ein De—spot!“ Bobby winkt mit müder Gebärde ab und sagt, die linke Hand schützend vors Gesicht gehalten: „Franz, bittschön — net Despot! Sag: ‚Tyranne!‘“

Auflösung sämtlicher Rätsel in der nächsten Beilage

Niederösterreich (Industriestadt im Waldviertel).

2. Zahlenrätsel

1.	—	1	15	8	7	6	11
2.	—	5	12	6	8	15	7
3.	—	10	15	2	2	12	10
4.	—	4	15	1	14	16	12
5.	—	3	3	14	16	12	7
6.	—	9	13	16	7	12	7
7.	—	9	12	12	10	12	7
8.	—	2	10	15	12	9	12
9.	—	10	3	7	5	12	7

1. Zeichen, Kennzeichen. 2. Bürge, Garant, weibl. 3. Burgherr. 4. Wasertier, Mz. 5. Krönungsstadt der deutschen Könige. 6. Hülsenfrucht, Mz. 7. Waldfrüchte. 8. Pflanzen- sprosse. 9. Rucksack.

Die 3. Buchstaben (senkrecht gelesen) ergeben ein anderes Wort für Bon.

Emil erkundigt sich bei Willy: „Warum besuchst du mit deiner Frau eigentlich immer Nachtlokale?“

„Was bleibt mir übrig“, seufzte der Ehemann, „ehe meine Frau fertig angezogen ist, haben die anderen Lokale schon längst geschlossen!“

„Kannst du mir sagen, ob Fische schnell wachsen?“ will Klein-Inge von ihrer Mutter wissen.

„Sehr, mein Kind?“ antwortet diese. „Der Fisch, den dein Vater vorige Woche angelte, wird bei jeder seiner Erzählungen um ein Viertelkilo schwerer...“

„Stell dir vor, ich habe gelesen, daß eine Frau im Tag durchschnittlich acht- bis zehntausend Worte spricht“, erzählte Martha ihrem Mann.

Darauf dieser: „Da siehst du wieder, daß ich recht hatte, als ich dir sagte, daß du alle deine Geschlechts-genossinnen übertriffst!“

Ich war bei einem jungen Ehepaar auf Besuch, das in einem ganz modernen Haus eine ganz moderne Wohnung bewohnt. Plötzlich gab es ein seltsames, krachendes Geräusch in nächster Nähe. „Was ist los?“ fragte ich. „Habt ihr Mäuse, oder was ist das?“ Da sagte die Hausfrau: „Das ist bloß unser Nachbar, der Toast ißt!“

Hanni kommt vom Einkaufen heim und zeigt stolz ihren Einkauf. „Na, Robert, wie gefällt dir mein neues Kleid?“

„Ganz fürchterlich!“ sagte er ganz entsetzt, „du suchst dir immer das Unmöglichste aus!“

„Stimmt!“ meint sie. „Den Anfang habe ich ja schon mit dir gemacht!“

Wissen Sie schon?

... daß man den Gewinnanteil der Aktionäre bei einer Aktiengesellschaft Dividende nennt.

... daß die ersten losen Briefmarken am 6. Mai 1840 in England, nach Vorschlägen von Sir Rowland Hill, herausgegeben wurden.

... daß sich die bedeutendste Staatssammlung der Philatelie im britischen Museum in London befindet.

... daß das Wort „Münze“ vom lateinischen Wort „moneta“ stammt.

... daß ein Karneol ein roter Halbedelstein ist.

... daß man in der Musik unter „Tremolo“ das Vibrieren eines Tones versteht.

... daß der erste Gralkönig „Titurel“ hieß.

... daß man ein Heiligenbild in der griechisch-orthodoxen Religion Ikone nennt.

... daß für Thailand früher der Name Siam gebräuchlich war.

... daß England und Schottland im Jahr 1707 zu Großbritannien vereint wurden.

... daß das menschliche Skelett aus 213 Knochen besteht (außer den Zähnen).

... daß Benzin bei minus 160 Grad Celsius gefriert.

Auflösung aus der Dezember- Nummer

Wie, wo, wer, was? 1. In Südarabien; ist eine Küstenlandschaft. 2. 1740 bis 1786. 3. 476. 4. Bartolomeu Diaz, 1486. 5. Rußland, Österreich und Preußen im Jahr 1815. 6. Zwischenherrschaft, in Deutschland die kaiserlose Zeit (1254 bis 1273). 7. Nach der Eiszeit, hinter der Erdmoräne der Gletscher. 8. Marianengraben, 10.889 Meter. 9. In Senegal; ist die westlichste Spitze Afrikas. 10. 1896, in Athen. 11. 2.450 Kilometer. 12. Von Dover nach Calais, 1851. 13. Die Lehre von der Verarbeitung der Rohstoffe. 14. Die Lehre vom Vorrang der Technik gegenüber Politik und Wirtschaft, damit ihre Fortschritte sich in der Menschheit voll auswirken können. 15. Ein Verfahren zur Bestimmung des Standortes von See- und Luftfahrzeugen. 16. Als Bohrdiamanten. 17. Lehre von der Strömung von Flüssigkeiten durch Rohre, Gerinne und Kanäle. 18. Ja; möglicherweise sogar früher, da Radiowellen schneller sind als Schallwellen. 19. Unrichtiger Gebrauch eines Wortes. 20. 16 bis 20.

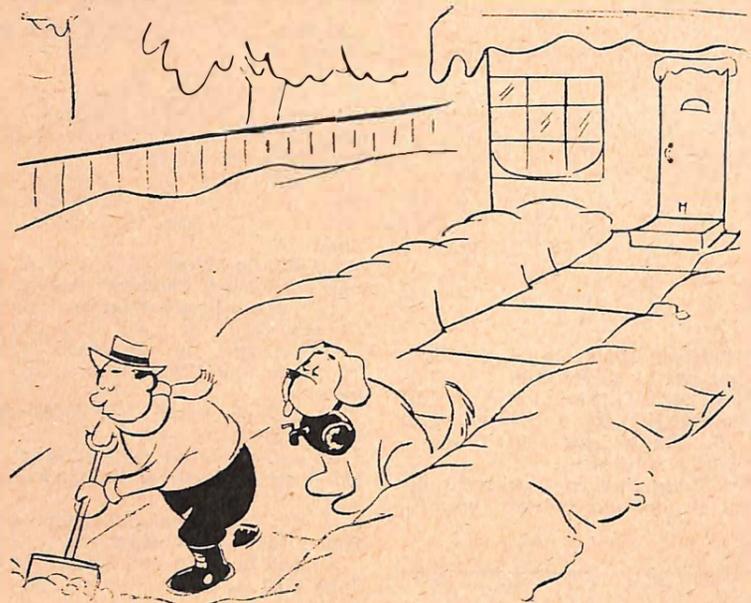
Wie ergänze ich's? Maori.
Wer war das? Theodor Fontane (1819 bis 1898).

Photoquiz: Paris. Invalidendom.

Denksport: Es gibt mehrere Lösungen: Jeder Sohn muß 7 Fässer und 3/2 Faßfüllungen erhalten. Zum Beispiel: 1. Sohn: 2 ganz gefüllte, 3 halbvolle, 2 leere Fässer; 2. Sohn: 3 ganz gefüllte, 1 halbvolles, 3 leere Fässer; 3. Sohn: 2 ganz gefüllte, 3 halbvolle, 2 leere Fässer.

Rätsel: 1. Zahlenrätsel. 1. UmsTand. 2. NorFolk. 3. Indiana. 4. FebRuar. 5. OrpHeus. 6. RueCken. 7. MaeStro. 8. IntRige. 9. EskOrte. 10. RenVers. 11. UlySses. 12. NeuGier. — 1 abwärts und 4 aufwärts = Uniformierungsvorschrift. 2. Zahlenrätsel. 1. KrEisel. 2. AbBazia. 3. BlEssur. 4. ArIzona. 5. LiLiput. 6. ErdNuss. 7. UnNatur. — 1 + 3 = Kabale und Liebe.

HUMOR IM BILD



Ohne Worte



„Pardon, ich habe mich verfahren ...“



Ohne Worte



„Diese Ausrüstung reicht nun für ein paar Jahre!“



„Ich bitte dich, stell diese Marschmusik ab!“



„Sieh mal, ganz ohne Ski!“

Die 9000. Blutspende der n.-ö. Gendarmen!

Von Gend.-Rayonsinspektor FRIEDRICH MÜLLER, Wien

Am 28. November 1975 fand im Rahmen einer Feier im Festsaal des Erholungsheimes des Kriegsoffiziersverbandes in Freiland, Bezirk Lilienfeld, die Ehrung des 9000. Blutspenders der Gendarmerie Niederösterreichs durch die Österreichische Gesellschaft des Roten Kreuzes statt. Beim 9000. Blutspender handelt es sich um Provisorischen Gendarm Gerhard Prickler der Schulexpositur Freiland. Weiters wurden die Provisorischen Gendarmen Alfred Apeier der Schulexpositur Freiland als 8999. und Hans Zödl der Schulexpositur Freiland als 9001. Blutspender geehrt.

Außerdem wurde an 14 Gendarmeriebeamte des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um das Blutspendewesen durch vielfaches freiwilliges Blutspenden die Bronzene Verdienstmedaille verliehen.

Zu der Feier waren die Verwalterin des Erholungsheimes des Kriegsoffiziersverbandes in Freiland Frau Itzenhaller, der Verbandssekretär des Kriegsoffiziersverbandes Malczewski in Vertretung des verhinderten Präsidenten des Kriegsoffiziersverbandes Bundesrat Karrer, der medizinische Leiter der Blutspendezentrale für Wien, Niederösterreich und das Burgenland Medizinalrat Dr. Kail, der Landesgendarmeriekommandant für Niederösterreich Gend.-Oberst Kurz, der Bezirkshauptmann von Lilienfeld Oberregierungsrat der niederösterreichischen Landesregierung Dr. Rettl und Redakteur Pilz der Blutspendezentrale erschienen. Weiters konnte der Kommandant der Schulabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich Gend.-Oberstleutnant Steinacher Vertreter des Rundfunks, der Presse, das bei einer vor der Ehrung stattgefundenen Blutspendeaktion amtierende gesamte Abnahmeteam der Blutspendezentrale und die unter Führung ihres Kommandanten Gend.-Oberstleutnant Grauwald stehenden Lehrer und Schüler der Schulexpositur Freiland begrüßen.

Nach den einleitenden Begrüßungsworten von Gend.-Oberstleutnant Steinacher nahm Medizinalrat Dr. Kail die Ehrung des 9000., 8999. sowie des 9001. Blutspenders und die Verleihung der sichtbaren Auszeichnungen des Roten Kreuzes an die 14 Gendarmeriebeamten vor. Der Jubiläumsblutspender Provisorischer Gendarm Gerhard Prickler erhielt als Anerkennungsgeschenk eine wertvolle Armbanduhr sowie einen Geschenkkorb. An die beiden anderen provisorischen Gendarmen wurde je ein Geschenkkorb überreicht. Als Zusatzgeschenk erhielten die geehrten Beamten je eine von Insassen des Erholungsheimes in Freiland in liebevoller Handarbeit gekonnt gefertigte Stehpuppe.

In den Ansprachen von Medizinalrat Dr. Kail, des Bezirkshauptmannes von Lilienfeld Oberregierungsrat Dok-

tor Rettl und des Verbandssekretärs des Kriegsoffiziersverbandes Malczewski kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß mit dem stolzen Ergebnis von 9000 Blutspenden einmal mehr bestätigt wurde, wie sehr sich die niederösterreichischen Gendarmen der Bevölkerung verbunden fühlen. Besonders Medizinalrat Dr. Kail würdigte in ergrei-



Die mit der Bronzenen Verdienstmedaille ausgezeichneten Gendarmeriebeamten

(Photo: Gend.-Patrouillenleiter Niederpold, Wien)

fenden Worten die vielbewiesene Hilfs- und Opferbereitschaft der Gendarmen Niederösterreichs unter der organisatorischen Leitung ihres verdienstvollen Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Kurz.

Der Landesgendarmeriekommandant von Niederösterreich Gend.-Oberst Kurz strich in seiner abschließenden Dankrede insbesondere die Begeisterung der Gendarmeriebeamten seines Bereiches für das Blutspenden heraus und brachte damit zum Ausdruck, daß die Gendarmeriebeamten stets auch dann in vorbildlicher Weise hilfs- und opferbereit sind, wenn sie kein Gesetz und keine Vorschrift dazu verpflichtet. Für das Jahr 1976 stellte er bereits den 10.000. Blutspender in Aussicht.

Ein gemeinsames Mittagessen beendete den würdigen Festakt.

Die musikalische Umrahmung der Feier besorgte in bewährter Weise Gend.-Bezirksinspektor Merinsky der Schulexpositur Freiland auf einer elektronischen Orgel.

Der österreichische Rundfunk berichtete noch am selben Tag über die Ehrung und Auszeichnungen der Gendarmeriebeamten durch das Rote Kreuz in Freiland.

Eine Blutspur führte durch die ganze Stadt

Wie man eine Blutspur nicht behandeln sollte, und wie man nach Tagen Fehler wieder ausbügeln kann

Von Polizeihauptmeister WOLFGANG SCHULZ, Hamburg, aus „Kriminalistik“, Folge 5/1975

Am 25. Juni 1973 (Montag), 22.12 Uhr, wurde die Funktionsschule von Hausbewohnern des Hauses Beimoorstraße 11 davon unterrichtet, daß soeben versucht wurde, in die im Erdgeschoß befindliche Arztpraxis einzudringen. Ein Zeuge, der im ersten Stock wohnt, gab an, daß er dumpfe Schläge und Klirren einer Fensterscheibe gehört habe. Als er dann auf den Balkon eilte, sah er einen Mann mit langen, schwarzen Haaren und Nietenhosen in Richtung U-Bahnhof Dehnhaide davonlaufen. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der Täter offensichtlich nicht in die Praxis eingedrungen war. Die Beamten des herbeigerufenen Funkstreifenwagens stellten in der Nacht lediglich fest, daß unter dem Fenster, wo Buschwerk angepflanzt ist, nicht auswertbare Fußabdrücke zu erkennen waren. Weitere Maßnahmen wurden nicht eingeleitet.

außerhalb des Vorgartens auf dem Gehweg, in Höhe der Praxisräume, begann. Diese Blutspur führte ihn durch die Halle des U-Bahnhofes Dehnhaide über den Bahnsteig und weiter über mehrere andere Straßenzüge. Schließlich gelangte er auf den Gehweg vor die Hauszeile Volksdorfer Straße 25. Von dort aus konnte er die Blutspur durch das Treppenhaus über einen sogenannten Laubengang bis zu einer Wohnung im ersten Stock verfolgen.

Von dem Hausmeister erfuhr der Kollege, daß der Mieter ein Hartmut L. sei. Dieser war jedoch in der Wohnung nicht anwesend. Leider versäumte der Kollege, sowohl am Tatort als auch vor der Wohnungstür die Blutspuren zu sichern.

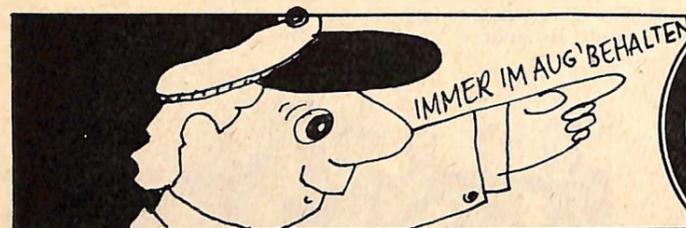
Am 29. Juni 1974 (Freitag) ging die Anzeige beim Rauschgiftdezernat als der zuständigen Dienststelle ein. Da Hartmut L. ein „alter Kunde“ von uns war und schon reichlich Erfahrungen bei Apotheken- und Arztpraxen-

Der Beamte des örtlichen Kommissariats, der am nächsten Tag den Tatort aufsuchte, fand eine Blutspur, die

MONTANA

BAUGESSELLSCHAFT M. B. H.

AUSFÜHRUNG ALLER BAUARBEITEN DES HOCH-, TIEF- UND STRASSENBAUES
INNSBRUCK, ANICHSTRASSE 24, TEL. 0 52 22-2 27 26, FS 053-428
BAUHOFF, SOLBAD HALL, TEL. 0 52 23-65 20, 65 17, FS 05-365112



Die Häuser mit eigener Erzeugung.
Zams
Innsbruck
Zell a. See
St. Johann
im Pongau
SEILERN

MARKER
Sicherheits-Skibindungen

Die Techno-Logische

M3S + M33S
Komfort-Set
Sicherheits-technik für Alle - vom Anfänger bis zum Skilehrer.

Vergleichen Sie Markersicher

Über das gesamte MARKER-Programm informiert Sie gerne Ihr Fachhändler.

Kitzbüchel

führender Skisportplatz Österreichs

Seilbahnen auf das Kitzbühler Horn, auf den Hahnenkamm und auf die Bichlalm, zahlreiche Skilifte (Skizirkus) stehen zur Verfügung

Beliebter Sommersportort und Seebad am Schwarzsee

Moderne Badeanlagen, Tennis, Golf, Fischerei

Hotels und Pensionen in allen Höhenlagen von 800 bis 1800 m

Auskünfte durch den
Fremdenverkehrsverband Kitzbüchel

„Schenk Dir vom Besten ein —“

MARSONER-RAINER WEIN

Das Zeichen für vorbildliche Schulmöbel

pirmoser schulmöbel werk

6330 Kufstein-Weidach
Telephon 05372/21 80

einbrüchen gesammelt hatte, machten wir uns sofort zum Tatort auf den Weg. Aus unserer Arbeit mit ihm war bekannt, daß Hartmut nur durch konkrete Beweise zu überführen war. Wir wollten versuchen, noch Blutspuren zu sichern.

Am Tatort war es uns trotz intensiver Suche zunächst nicht möglich, Blutspuren zu entdecken. Die Fensterscheibe war selbstverständlich in der Zwischenzeit schon eingesetzt und die Reste der alten Scheibe weggeworfen worden. Wir wollten die Suche schon aufgeben, als wir an der Unterseite einiger Blätter der unterhalb des Praxisfensters stehenden Büsche eingetrocknete Blutstropfen entdeckten. Diese Blätter wurden eingesammelt.

Auch mit den Blutspuren im Treppenhaus und vor der Wohnungstür des mutmaßlichen Täters hatten wir Glück. Auch hier konnten wir noch eingetrocknete Blutflecken feststellen und etwas Blut sichern. Hartmut L. wurde aber auch von uns in der Wohnung nicht angetroffen. Im Anschluß daran suchten wir die in einem anderen Stadtteil gelegene Wohnung der Mutter des Hartmut auf. Es galt festzustellen, ob Hartmut eventuell an einer Hand eine Verletzung hatte. Bei dem reichlichen Blutverlust mußte sie erheblich sein.

Unter einem Vorwand fragten wir die Mutter nach Hartmut. Er war nicht anwesend. Angeblich sollte er in einem in der Nähe gelegenen Park spazieren gegangen sein. Diesen Park suchten wir auf, aber außer einigen Lie-

bespaaren und einiger spielender Kinder trafen wir unseren Freund nicht an. Als wir nach einiger Zeit zur Wohnung der Mutter zurückkehrten, sahen wir Hartmut aus einem Fenster lehnen und die Straße beobachten. Zu unserer Freude prangte an der rechten Hand des Hartmut ein wunderschöner weißer Verband.

In der Wohnung konfrontierten wir Hartmut sofort mit dem Sachverhalt und beschuldigten ihn als Täter. Seine rechte Hand und ein Stück des Unterarmes waren geschient und verbunden. Er wollte sich die Verletzung am 25. Juni 1974 an einem Stacheldraht in der Nähe seiner Wohnung zugezogen haben. Nach einigem Hin und Her erklärte er sich zu einer Blutentnahme im Institut für gerichtliche Medizin bereit.

In den nächsten Tagen erschien Hartmut verabredungsgemäß mehrfach zu Vernehmungen. Diese waren jedoch nicht durchführbar, da er jedesmal stark unter BTM-Einwirkung stand. Schließlich gelang dann doch eine Vernehmung. Hartmut blieb bei seiner Version, daß er sich die Verletzung an einem Stacheldraht geholt habe.

Zwischenzeitlich lag das Ergebnis der Blutgruppenuntersuchungen vor. Alle Blutproben wiesen dieselbe Blutgruppe aus. Trotz dieses Beweises blieb Hartmut auch weiterhin bei seiner Einlassung. Erst später, als er in anderer Sache vernommen wurde, zeigte er sich einsichtig und legte ein Geständnis ab. Er gab sowohl den Einbruchversuch als auch einen unregelmäßigen BTM-Mißbrauch zu.

Vorbereitung für einen Fachkurs

Von Gen.-Revierinspektor KLAUS PLÖSCHBERGER, Oberzeiring, Steiermark

Immer wieder wird von den eingeteilten Gendarmeriebeamten die Frage bezüglich der Auswahlprüfung zum Fachkurs aufgeworfen, meistens in der Form, wie die Prüfungen abgewickelt werden und wie die Fragen im speziellen lauten. Schon daraus kann man erkennen, daß die Fragesteller Interesse an ihrem beruflichen Weiterkommen bekunden und die Absicht haben, sich in absehbarer Zeit der Prüfung zu unterziehen. Der Verfasser ist bemüht, den Fragestellern die Antworten und Hinweise nach bestem Wissen zu geben.

Die Auswahlprüfung in der gegenwärtigen Form findet seit dem Jahr 1957 statt. In den Jahren vorher wurden die Bewerber auf Grund der Dienstbeschreibung durch den Abteilungskommandanten zur Auswahl vorgeschlagen.

Die Voraussetzungen, um überhaupt an der Auswahlprüfung zum Fachkurs teilnehmen zu können, sind deren viele. Eine vierjährige Dienstzeit nach der Definitivstellung ist die erste. Die Dienstbeschreibung für das Jahr vor der Auswahlprüfung hat auf mindestens „sehr gut“ zu lauten. Der Postenkommandant des Bewerbers entscheidet daher bereits indirekt über die Zulassung zur Auswahlprüfung. Übermäßige und nicht abzustellende Mängel in der Person werden hier bereits zu berücksichtigen sein. Der Termin der Auswahlprüfung — meist drei Tage — wird im Frühjahr des Prüfungsjahres verlautbart. Der Bewerber hat bis zu dem vorgeschriebenen Termin anzusuchen und darin seine Voraussetzungen im Dienstweg zu melden. Der Postenkommandant hat beim Durchlaufen der Meldung den Vermerk anzubringen, ob sich der Beamte zum Dienstführenden eignet und sämtliche Voraussetzungen mitbringt.

Sollte sich der Bewerber erst ab diesem Zeitpunkt mit dem geforderten Prüfungsstoff zu befassen beginnen, hat er schon einen großen Fehler gemacht; der Erfolg ist dann meist nicht zufriedenstellend. Grundsätzlich sollte man sich schon lange vorher und intensiv auf die Prüfung vorbereiten. Genaue Zeitangaben über den Lern- und Wiederholungsbeginn können hier nicht gemacht werden, weil dies von der persönlichen Veranlagung des Bewerbers abhängt. Das gesamte Prüfungsprogramm für die Fachkurse ist in den Amtlichen Verlautbarungen für die österr. Bundesgendarmerie Nr. 3/67 enthalten.

Obwohl es anfangs als sehr beschwerlich und umständlich erscheinen mag, so ist es doch empfehlenswert, einzelne Paragraphen der Gesetze zur Gänze oder abgekürzt abzuschreiben und in Blättern zu sammeln. Der Vorteil liegt darin, daß nicht immer wieder in den Büchern und Sammlungen gesucht werden muß. Blätter der Ringordner können zwecks Arbeitseinsparung mittels einer Lichtpause

auch kopiert werden. Die gesamte Vorbereitungsarbeit kann auch geteilt werden, wenn sich mehrere Bewerber daran beteiligen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Prüfung ist die Anzeige. Sie selbst soll im Aufbau einer Formanzeige entsprechen. Der Stil wird wohl immer eine persönliche Note des Schreibers sein und bleiben. Bezüglich der Rechtschreibung ist es ein Vorteil, wenn schon die bisherigen am Posten verfaßten Anzeigen, Berichte und Akten erledigungen streng korrigiert und dabei Unsicherheiten und Fehler immer wieder aufgezeigt wurden. Eine weitere Hilfe in dieser Hinsicht wäre, wenn einige wahllos gestellte Themen verfaßt werden. Allerdings sollten diese Arbeiten möglichst einer Prüfungsarbeit gleichen und unter Zeitdruck geschehen. Nur so kommt man nämlich der Wirklichkeit einer Prüfung möglichst nahe. Selbstverständlich ist eine Korrektur dieser Anzeigen unbedingt notwendig. Fehler sollten sich später nicht wiederholen.

Bei dem nunmehrigen Prüfungssystem ist die persönliche Vorstellung zwingend vorgeschrieben. Das sichere Auftreten, ein Kurzvortrag über ein aktuelles Thema und die persönliche Erscheinung im allgemeinen werden hier von einer Kommission bewertet. Obwohl es bei Vorträgen hauptsächlich auf die Redegewandtheit ankommt, spielt doch die Nervosität eine nicht unwesentliche Rolle. Sie abzubauen, ist allerdings eine Angelegenheit der Tagesverfassung und innerlichen Überwindung. Intensive Redebungen, wenn möglich vorgetragene Gesetze während des Postenunterrichts, bewirken hier bereits in kurzer Zeit ein erstaunliches Ergebnis.

Obwohl es nicht immer leicht ist, sollte der Bewerber nach Möglichkeit unbekümmert und sorgenfrei die Prüfung in Angriff nehmen. Ein Berg unerledigter Akte in der Schreibtischlade und andere schwerwiegende, private Sorgen hemmen bei vielen das konzentrierte Denken. Ein kurzer Urlaub vor der Prüfung und ein völliges Abschalten einige Tage vorher sind sicherlich empfehlenswert.

Mögen diese Tips jenen Kameraden helfen, die sich in beruflicher Hinsicht weiterbilden wollen, und somit wesentlich beitragen, das Ansehen der Exekutive in der Öffentlichkeit zu heben. Fachwissen, Verantwortung und nach dem Fachkurs eine finanzielle Aufwertung setzen eben auch bei der Gendarmerie die Hürde einer bestandenen Auswahlprüfung voraus. Von den hundert zu vergebenden Prüfungspunkten möglichst viele zu erreichen, muß das Streben eines jeden Bewerbers sein. Intensive Vorbereitung, ein wenig Glück und der Mut zum ersten Schritt sind Garantien dafür, daß zwar nicht immer sofort, so doch in absehbarer Zukunft ein Platz in der Gendarmeriezentralschule in Mödling erobert wird.



Jahreshauptversammlung des GSVS

Von Gend.-Rayonsinspektor **FRANZ WIENEROITER**,
Saalfelden, Salzburg

Der 870 Mitglieder umfassende GSVS hielt am 5. Dezember 1975 in Siezenheim die ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Es nahm daran eine überaus große Zahl von Mitgliedern teil. Der Tätigkeitsbericht zeigte eine sehr



Gend.-Rittmeister Kepplinger überreicht an Gend.-Bezirksinspektor Paul Huber ein Ehrengeschenk und eine Urkunde für seine erfolgreiche Tätigkeit im Verein. Gend.-Bezirksinspektor Huber errang bisher achtmal den Bundesmeistertitel in der Altersklasse III in den Disziplinen Fünfkampf, Dreikampf und 3000-m-Lauf

FREUNSCHLAG & COMP.

INSTALLATIONSUNTERNEHMEN

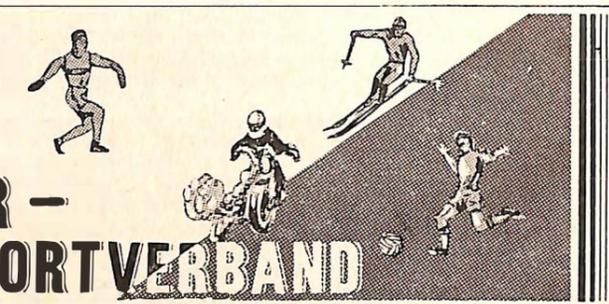
MÖDLING, NIEDERÖSTERREICH

ELISABETHSTRASSE 16 TELEPHON 24 52

KAUFHÄUSER

HELLMER

STOCKERAU



rege Vereinsarbeit auf. Gend.-Rittmeister Karl Kepplinger wurde wiederum zum Obmann gewählt.

Der GSVS wurde vor 25 Jahren als Skisportverein gegründet. Er wurde im Laufe dieser Zeit zu einem Sportverein umfunktioniert, und es wurde dadurch die Möglichkeit geschaffen, außer dem Skilauf auch die Sportarten Leichtathletik — Schießen — Judo — Motor- und Wassersport unter einem Dach zu vereinen.

Die Leichtathletik, also die Königin des Sports überhaupt, hat sich zu einem richtigen Breitensport entwickelt. So traten über 100 Gendarmen in Bischofshofen zum Gelandelauf an und erreichten hervorragende Zeiten. Bei der Bundesmeisterschaft waren wiederum Mitglieder des GSVS unter den Medaillengewinnern.

57 Kameraden erhielten Ehrengeschenke für ihre 25jährige ununterbrochene Zugehörigkeit zum Verein.

Obmann Gend.-Rittmeister Kepplinger ersuchte den Vizepräsidenten des ÖGSV, Gend.-Oberst Siegfried Weitlaner, weiterhin die Hand schützend über den GSVS zu halten, damit dieser auch in Zukunft gedeihen möge, und vertrat die Ansicht, daß derjenige, der sich abseits des Sportes stellt, den Anschluß an die Zukunft verloren hat.

26. Jahreshauptversammlung des GSVV

Von Gend.-Bezirksinspektor **FRIDOLIN HUBER**, Bregenz

Der GSVV hielt am 5. Dezember 1975 in der Gendarmerieschule in Gisingen bei einer noch nie dagewesenen Teilnahme von 180 Mitgliedern seine 26. ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Dabei wurde über einstimmigen Beschluß des Vereinsausschusses und der anwesenden Mitglieder Gend.-Kontrollinspektor Albert Krätzler für seine hervorragende 25jährige Vereinstätigkeit, davon als langjähriger geschäftsführender Obmann des Vereines, zum Ehrenobmann ernannt. Der Obmann Gend.-Oberleutnant Franz Wiedl überreichte dem Geehrten unter dem Beifall der Anwesenden die Ehrenurkunde und ein Geschenk.

Gend.-Bezirksinspektor Egon Bereiter wurde einstimmig zum Ehrenmitglied des Vereines gewählt und Gend.-Rittmeister Werner Maroschek erhielt für seine Leistungen als ehemaliger Obmann sowie jetziger Funktionär und Leistungssportler das Silberne Ehrenzeichen. Die GSV-Sportler Gebhard Hopfner, Werner Felder und Erhard Ziegler wurden mit der Verdienstmedaille „pro merito“ des österreichischen Gendarmeriesportverbandes ausgezeichnet.

Gend.-Oberleutnant Franz Wiedl erhielt aus der Hand des Obmann-Stellvertreters Gend.-Bezirksinspektor Otto Oswald für seine mustergültigen Leistungen anlässlich des Jubiläumsjahres die Jubiläumserinnerungsmedaille in Gold.

Gend.-Oberstleutnant Lambert Schapper, Gend.-Major Hermann Golle, Gend.-Oberleutnant Alois Moser, Hermann Sturm, Gend.-Bezirksinspektor Josef Fitsch sowie die Gend.-Revierinspektoren Walter Kühne und Kurt Amann wurden durch Überreichung der Silbernen Jubiläumserinnerungsmedaille geehrt.

Die Jubiläumsmedaille in Bronze würdigte die Leistungen der Gend.-Revierinspektoren Walter Fink und Max Agostini.

Der Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Alois Patsch beglückwünschte die Geehrten, dankte dem Obmann und dem Ausschuß für die vollbrachten Leistungen, brachte seine Freude über die rührige Vereinstätigkeit und über die zahlreichen sportlichen Erfolge im In- und Ausland zum Ausdruck und wünschte dem Verein und den Sportlern viel Erfolg.

Skilanglauf — neue Möglichkeiten?

Von Gend.-Bezirksinspektor **RUDOLF FRÖHLICH**, Wien

Seitdem die Masse Mensch, immer mehr von den Wundern der Technik verwöhnt, zur äußersten Bequemlichkeit drängt, wartet man auf eine Gegenbewegung. Der Autopolster lähmt mit wohliger, aber auch mit schrecklicher Gründlichkeit alle Muskeln. Und der Fernsehsessel tut ein übriges und lähmt die gesunde Sinne. Von dem fröhlichen Rhythmus guter Gedanken, die doch nur im Streben des gelassenen Gehens und Ausschreitens ankommen, ist heute kaum mehr die Rede. Womit können wir aber diesen Rhythmus verstärken? Natürlich mit Skilanglauf.

Das Training des Skilangläufers beginnt in der Regel im Herbst mit dem Trockenstraining. Dabei sei besonders der Waldlauf hervorgehoben, weil er die wertvollste Trainingsform darstellt und so leicht wie keine andere durchzuführen ist. Den Höhepunkt bringt aber selbstverständlich der Winter, wenn die tiefverschneiten Wälder, die klare, reine Winterluft bei niedrigen Temperaturen den Langläufer hinaus auf die Pulverschneeelopen locken. In dieser Zeit kommt es darauf an, die erworbene Kondition weiter zu verbessern, jedoch gleichzeitig auch an der Lauftechnik zu feilen. Beim Schneestraining gilt das gleiche Prinzip wie beim Trockenstraining: ein abwechslungsreiches Programm mit Dauerläufen, Intervallläufen und Schnelligkeitsübungen. In diesem Zusammenhang hat sich die Führung eines Trainingsbuches — eine feste Einrichtung im Wettkampfsport — als wertvoll und interessant erwiesen. Durch regelmäßige Eintragungen wird die Leistungsfähigkeit im Zeitverlauf überschaubarer: eine Einrichtung, die nicht nur für Skilangläufer, sondern auch für einen gemütlicheren Läufer, den Skiwanderer, von Nutzen sein kann.

Wenn die Kraft der Sonne stärker und die Tage länger werden, kann es öfters geschehen, daß Wachsprobleme die Freude am Langlauf trüben. Für den standhaften Anhänger der schmalen Bretter ist jedoch damit die Zeit noch

lange nicht vorüber. Die Langlaufskier haben sich nämlich seit geraumer Zeit auch die Region der firnbedeckten Gletscher erobert. Ein neues Tor zu alpinen Freuden hat sich aufgetan. Diese interessante Entwicklung ist zweifellos dem bergsteigerischen Einfluß im Langlaufsport zu verdanken. Die Industrie hat diesem Sport bereits Rechnung getragen und breitere, mit Aluminiumkanten verstärkte Skier, ein verbessertes Bindungssystem sowie stärkeres Schuhwerk auf den Markt gebracht.

Training ist die eine Seite der Münze, Kondition die andere. Es ist die Währung, die überall eingelöst werden kann. Im Voralpengebiet genauso wie auf den höchsten Bergen unserer Alpen, bei Bergwanderungen genauso wie auf steilen Wegen, in der Jugend gleich wie im Alter. Dieses Zauberwort verheißt dem Sportler die Erreichung lohnenderer Ziele in kürzester Zeit und mit einem größeren Sicherheitsfaktor auf Grund erhöhter Kraftreserven. Welcher Sportler kann sich dieser bestechenden Formel verschließen? Noch dazu, wenn er sie nicht in einer sterilen Kraftkammer oder bei monotonen Sportplatzrunden, sondern draußen in der freien Natur anstreben kann? Skilanglauf und Skiwandern sind naturnah, romantisch und elegant. Würde man einen idealen Menschentyp für diese Sportart suchen, so fände man wahrscheinlich keinen günstigeren veranlagten Typus als einen gut durchtrainierten Sportler. So wie er, tut der Skilangläufer nur das, was er aus sich selber vermag. Diese Sportart ist daher eine Disziplin, die Einsatz und Willen verlangt. Eigenschaften, die besonders in vielen anderen Situationen für den Menschen erforderlich sind.

Das Reich des Skilanglaufes und Skiwanderns liegt nahe, den Weg dorthin zu suchen und zu finden, bleibt jedem überlassen. Jeder wähle sich jenes Maß an Training aus, das seiner Lebensweise zuträglich ist. Die Früchte lassen sich das ganze Jahr über ernten.

Wintersportplatz Lienz

Der Wintersportplatz mit der höchsten Sonnenscheindauer Österreichs.

Fordern Sie unsere preisgünstigen Inklusivpauschalen für den Zeitraum vom 7. 1. 1976 bis 18. 2. 1976 an.

Drei Skigebiete (Zettlersfeld, Hochstein und Leisach) mit einer Seilbahn, zwei Sesselliften und sieben Schleppliften gewährleisten die Ausübung des Skisports für Fortgeschrittene und Anfänger auf insgesamt 35 km präparierten Pisten. Der erfahrenste Skikindergarten Österreichs betreut Ihre Kleinen und führt diese in die Kunst des Skilanglaufens ein. Skiwanderloipen (mit Nachtbeleuchtung), Rodelbahnen, Eisschießbahnen, ein Eislaufplatz, Pferdeschlittenbahn und 80 km geräumte Spazier- und Wanderwege stehen weiters für Ihren Winterurlaub in Lienz zur Verfügung.

Wir beraten Sie gerne schnellstens und kostenlos.

VERKEHRSAMT LIENZ

9900 Lienz/Osttirol, Tel. 0 48 52/26 71, Telex 04-624

INNSBRUCKER VERKEHRSBETRIEBE AG

Straßenbahnlinien

Omnibuslinien

HUNGERBURGBAHN

PATSCHERKOFELBAHN

und Lifte

STUBAITALBAHN AG

Elektrische Schmalspurbahn

Innsbruck — Fulpmes

Stubai Omnisbus

(Innsbruck—Neustift—Ranalt—Mutterbergalm)

...PORZELLAN
MÄSER

GLAS-, PORZELLAN-, HAUS- UND KÜCHENGERÄTE GESCHENKARTIKEL

DORNBIRN-BREGENZ

Ein Lichterbaum erstrahlte

Von Gend.-Bezirksinspektor **LEOPOLD PERMOSER**,
Mautern an der Donau

Obwohl sich das Weihnachtsfest als Gedächtniszeremonie der Geburt Christi bis in das Jahr 354 zurückverfolgen läßt, kam der Weihnachtsbaum, wie wir ihn freudigen Herzens Jahr um Jahr am Heiligen Abend in unseren Wohnungen aufstellen, und wie wir ihn bereits in der Vorweihnachtszeit auf geeigneten Plätzen in Dörfern, Märkten und Städten vorfinden, erst im 17. Jahrhundert zu Ehren.

Ein Brauchtum, das sich seither in unseren Breitegraden bis tief in die Seele der Völker verwurzelt hat und das wegen seiner liturgischen und familiären Bedeutung aus unserem Gedankengut nicht mehr wegzudenken ist.

Ja, Weihnachten, das schönste Fest des Jahres, das Fest der Freude und Besinnlichkeit, das Fest der Familie, war traditionsgemäß auch für die Beamten des Gendarmeriepostens Mautern an der Donau Grund genug, wieder einmal in feierlich-kameradschaftlichem Kreis für einige Stunden Weihnachtsstimmung in die sonst nüchterne Atmosphäre der Amtsräume zu bringen. Ein großer Tannenbaum aus den Wäldern des Waldviertels war beherrschender Mittelpunkt nach Dienstscluß des 19. Dezember 1975. Mit Girlanden geschmückt und glitzernden Kugeln versehen, erstrahlte der Baum im milden Schein der Kerzen und ließ in diesem Moment echte Weihnachtsstimmung nicht nur in der Postenunterkunft, sondern auch in den Herzen der vollzählig anwesenden Beamten aufkommen.

In seiner Festansprache betonte der Postenkommandant, daß das Weihnachtsfest ohne Zweifel im Kreise der Familie gefeiert werden soll, doch gehe man nicht fehl, wenn man auch die Belegschaft eines Postens als Familie im weiteren Sinne bezeichne. Hie wie dort sei man das ganze Jahr hindurch aufs engste miteinander verbunden, verbringe einen großen Teil der langen, ereignisreichen 365 Tage eines Jahres in harter Arbeit miteinander, und hie wie da sei jeder auf jeden angewiesen, wenn es gilt, die Probleme des Alltags zu bewältigen und die „Ernte“ einzubringen.

In der weiteren Festfolge dankte der Postenkommandant Gend.-Bezirksinspektor Permoser für die geleistete Arbeit im Jahr 1975 und auch dafür, daß sich die Beamten in ihrer Freizeit zu dieser schönen Weihnachtsfeier in bester



„Stille Nacht, heilige Nacht“ erklang auf dem Gendarmerieposten Mautern an der Donau

Adjustierung zur Verfügung gestellt hatten: ein Zeichen ausgeprägten Korps- und Kameradschaftsgeistes und Ausdruck gewachsener Geschlossenheit.

Eine seltene Bereicherung erfuhr die Weihnachtsfeier auf dem Posten auch dadurch, daß dem Gend.-Revierinspektor Herwig Oberndorfer das Diplom als Gendarmeriesportlehrer und dem Provisorischen Gendarm Karl Payer eine künstlerisch ausgestaltete Urkunde des Gendarmerie-Sportvereines überreicht werden konnte. Auch der mit 31. Dezember 1975 in den dauernden Ruhestand tretende Gend.-Revierinspektor Josef Aff wurde mit einem Schreiben des Gendarmeriezentalkommandanten freudig überrascht.

Nach dem feierlichen Absingen mehrerer Weihnachtslieder, die von Gend.-Revierinspektor Alfred Steininger mit der Violine begleitet wurden, ging der wirklich gelungene Festakt zu Ende. Der Reihe nach wurden auch die abgebrannten Kerzen ausgelöscht, und mit ihrem Verlöschen begann bereits die Hoffnung auf die nächste Weihnachtsfeier.

Klassentreffen von Fachkursabsolventen

Von Gend.-Revierinspektor **WALTER EHMANN**,
Postenkommandant in Straden, Steiermark

Am 11. und 12. Oktober 1975 erschienen im Kurort Bad Gleichenberg die Absolventen des Fachkurses für den Gendarmeriedienst Mödling 1964/65 zum zehnjährigen Klassentreffen der 2. Klasse sowie die übrigen steirischen Kameraden der anderen Klassen dieses Fachkurses. Die beachtliche Anzahl von 34 Kameraden, zum Teil mit Gat-



Ein Teil der Absolventen mit Gattinnen im Kurpark von Gleichenberg

tinnen, war im Gasthof „Ungarische Krone“ in Bad Gleichenberg zusammengetroffen, worauf sich ein Autokonvoi mit den Teilnehmern zunächst zum 9 km entfernten Markt Straden bewegte, wo eine Festversammlung der Erschienenen im schön dekorierten Standesamtssaal stattfand. In seiner Ansprache erörterte der Organisator, Gend.-Revierinspektor Ehmann, den Sinn des Treffens: Pflege der Kameradschaft und Gedankenaustausch untereinander. Im Festsaal wurde eine vom Veranstalter zusammengestellte Ausstellung von Gendarmerie-Exponaten (unter anderem Helm mit Roßhaaraufsatz für Paradezwecke, Waffen und alte Fachliteratur) von allen Anwesenden mit besonderem Interesse aufgenommen. Nach der Besichtigung der in den vier Kirchen des Marktes Straden existierenden Kunstschatze ging die Fahrt weiter zu einem

Buschenschankbetrieb im Weingebiet Klöch, wo den gastronomischen Spezialitäten und dem Wein bei kameradschaftlichem, unterhaltsamem Beisammensein fröhlich zugesprochen wurde. Am Vormittag des 12. Oktober erfolgte eine Führung im Kurpark und in der Kuranstalt von Bad Gleichenberg durch den Vorstandsleiter der Gleichenberger und Johannisbrunnen AG, Dr. Anatol Fuksas. Beim Abschiedessen im Kurhotel sprach der Kurdirektor Kammerrat Willy Rauch zu den Teilnehmern Abschiedsworte und gab seiner Freude über die Vielzahl der Erschienenen aus mehreren Bundesländern Ausdruck.

Als es ans Abschiednehmen ging, war wohl jeder Kamerad vom Erlebten an diesen zwei Tagen beeindruckt und kehrte mit dem Gefühl, ein unvergeßliches Wochenende im Kreise der Kameraden verbracht zu haben, das sich bald wiederholen sollte, in seinen Heimatort zurück.

Gend.-Kontrollinspektor i. R. Drobits 80 Jahre

Von Gend.-Kontrollinspektor **JOSEF PFEFFER**,
Gendarmeriezentrale

Zahlreiche Gratulanten, an der Spitze der Kommandant der Gendarmeriezentrale Mödling Gend.-Oberst Friedrich Juren mit den Personalvertretern Gend.-Kontrollinspektor Pfeffer und Gend.-Bezirksinspektor Trink, der Bezirksgendarmeriekommandant von Tulln Gend.-Kontrollinspektor Franz Müllner II und der Postenkommandant von St. Andrä-Wördern Gend.-Bezirksinspektor Karl Wotapek fanden sich am 20. November 1975 in der Wohnung des Gend.-Kontrollinspektors Josef Drobits in St. Andrä-Wördern ein, um dem rüstigen „Achtziger“ zu seinem Geburtstag ihre Wünsche zu überbringen.

Gend.-Kontrollinspektor Drobits, geboren am 23. November 1895 in Wien, verheiratet, drei Söhne, Volks-, Bürger- und Fachschule für Buchdrucker und Schriftsetzer, diente vom 15. Februar 1915 bis 7. Jänner 1919 bei den k. u. k. Infanterieregimentern Nr. 4 und 80 und erreichte dort den Dienstgrad eines Korporals. Am 31. März 1919 trat Drobits in die österreichische Bundesgendarmerie ein, absolvierte bis 30. Mai 1919 die Probegendarmenschule (so hieß diese Schule damals noch) in Harth bei Amstetten mit Vorzug und wurde mit 1. Juni 1919 zum Gendarmerieposten Steinakirchen/Forst versetzt. Vom 3. Juni 1919 bis 19. Dezember 1920 war er den Grenzexposituren Katzelsdorf, Hochwolkersdorf und Kirchschatz, Bezirk Wiener Neustadt, zugeteilt. Ab 20. Dezember 1920 bis 31. Oktober 1928 war Gend.-Kontrollinspektor Drobits auf dem Gendarmerieposten Hilm-Kematen als eingeteilter Beamter, Stellvertreter des Postenkommandanten und als Postenkommandant tätig. Im Jahr 1922 legte er die Rayonsinspektorprüfung ab, und vom 1. August 1926 bis 30. Juni 1927 absolvierte er die Chargenschule in Wien mit vorzüglichem Erfolg.

Seine überdurchschnittlichen Lernerfolge waren ausschlaggebend, daß er mit 1. November 1928 zur Ergänzungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich versetzt und dort bis 11. März 1938 als Lehrer in Verwendung stand. In den Jahren des Zweiten Weltkrieges wurde er im Kanzleidienst und als Lehrer eingesetzt.

In den Nachkriegsjahren wurde Gend.-Kontrollinspektor Drobits beim Landesgendarmeriekommando für die Steiermark in den Gendarmerieschulen Graz und Bruck an der Mur als Lehrer verwendet, am 1. August 1949 zum Stellvertreter des Schulkommandanten in Bruck an der Mur ernannt und am 9. Februar 1953 zur Gendarmerieschule



Gend.-Kontrollinspektor i. R. Josef Drobits mit Gattin im Kreise der Gratulanten

des Bundesministeriums für Inneres in Wien versetzt. Dort wurde er bis zum 17. Oktober 1955 wiederum als Lehrer verwendet und war bis zu seiner Pensionierung am 31. Dezember 1960 als Leiter des Archivs dieser Schule tätig.

Gend.-Kontrollinspektor Drobits wurde am 1. Oktober 1927 zum Revierinspektor, mit 19. Februar 1934 zum Bezirksinspektor und mit 1. Jänner 1951 zum Kontrollinspektor ernannt.

Für seine ausgezeichneten Leistungen erhielt er im Jahr 1934 die Goldene Medaille für Verdienste um den Bundesstaat Österreich und im Jahr 1957 das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

Gend.-Kontrollinspektor Drobits hat in seiner mehr als 40jährigen Dienstzeit viele österreichische Gendarmeriebeamte ausgebildet, die heute als leitende, dienstführende und eingeteilte Beamte in ganz Österreich verstreut ihren Dienst versehen.

Ein gemütliches Zusammensein beschloß diese Geburtstagsfeier.

Kommandant des Gendarmeriepostens Oberdrauburg tritt in den Ruhestand

Von Gendarm **PETER TELESKLAV**, Oberdrauburg,
Kärnten

Mit Ablauf des Jahres 1975 trat der langjährige Kommandant des Gendarmeriepostens Oberdrauburg Gend.-Bezirksinspektor Alfred Rainer in den dauernden Ruhestand.

Aus diesem Anlaß luden ihn die Beamten seiner Dienststelle zu einer Abschiedsfeier am 21. November 1975 in das Gasthaus Niedermüller ein.

Gend.-Revierinspektor Wernitznigg konnte namens der Beamten des Postens den Landesgendarmeriekommandanten von Kärnten Gend.-Oberst Ortner, den Abteilungs-kommandanten von Spittal an der Drau Gend.-Major Egger, den Adjutanten des Landesgendarmeriekommandos für Tirol Gend.-Oberleutnant Rainer, den Bezirksgendarmeriekommandanten von Spittal an der Drau und dessen Stellvertreter, die Bürgermeister von Oberdrauburg und Irschen, den Ortspfarrer, den Feuerwehrkommandanten,

Sie wissen, was Mode ist – Sie wissen, was es heißt, Qualität zu kaufen – wenn jedoch Mode und Qualität preiswert sein sollen – dann sind Sie bei uns richtig!

Ganzjährig die aktuellsten Modelle ... Ganzjährig bis zu 50% und mehr verbilligte Einzelmodelle ...

FÜHREND IN MODE

RITTER
Modehäuser

FÜHREND IN QUALITÄT UND PREIS!

Unsere Modehäuser warten auf Sie in:
BREGENZ, Lindauer Straße 20–22

DORNBIRN, Eisengasse 31

INNSBRUCK, Rhombergpassage

die Kommandanten der angrenzenden Gendarmerieposten und den Obmann der Raiffeisenkasse als Hausherrn des Gendarmeriepostens begrüßen.

Gend.-Revierinspektor Wernitznigg bedankte sich für die kameradschaftliche Zusammenarbeit und überreichte dem scheidenden Postenkommandanten ein Ehrengeschenk.

Der Abteilungskommandant skizzierte den Lebensweg des verdienstvollen Beamten. Gend.-Bezirksinspektor Alfred Rainér trat am 12. Februar 1946 in das Korps der Bundesgendarmerie ein und verrichtete auf zahlreichen Gendarmeriedienststellen Kärntens den Dienst. 1953/54



Photo: Dina Mariner, Lienz

absolvierte er die damalige Chargenschule im Karawankenhof. Seit dem 16. Mai 1960 übte er die Funktion des Postenkommandanten in Oberdrauburg aus.

Die Bürgermeister von Oberdrauburg und Irschen bedankten sich für die vorbildliche Zusammenarbeit.

In seiner mehr als 15jährigen Tätigkeit in Oberdrauburg gelang es dem Gefeierten, das Vertrauen der Bevölkerung zu erringen. Er erfreute sich wegen seiner Ausgeglichenheit und seiner verständnisvollen Art besonders der Beliebtheit der Bevölkerung.

Den Höhepunkt dieser Abschiedsfeier bildete die Deko-

rierung des Geehrten. Gend.-Bezirksinspektor Alfred Rainér empfing aus der Hand des Landesgendarmeriekommandanten das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich.

Nach dem offiziellen Teil sorgte der allseits bekannte Konditor- und Bäckermeister Peter Geuggenberger aus Oberdrauburg für die musikalische und humoristische Umrahmung der länger anhaltenden Feier.

I. Treffen der Vorarlberger Ruhestandsbeamten

Von Gend.-Kontrollinspektor LEOPOLD SWOZILEK, Bregenz

Am 21. November 1975 trafen sich in Anwesenheit des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Patsch bei der Gendarmerieschulabteilung in Gisingen fünf leitende Gendarmeriebeamte, die Bezirksgendarmeriekommandanten sowie Gewerkschafts- und Personalvertreter mit 36 Ruhestandsbeamten zu einer ersten Begegnung im Landesgendarmeriekommandobereich Vorarlberg.

Gend.-Kontrollinspektor Albert Krätler vom Stabe des Landesgendarmeriekommandos hatte es übernommen, dieses Treffen der Vorarlberger Ruhestandsbeamten zu einer Begegnung mit den aktiven Beamten vorzubereiten und die Einladungen auszusenden. Die herzlichen Begrüßun-



Begrüßung des ersten Treffens der Vorarlberger Ruhestandsbeamten durch Gend.-Oberst Patsch

gen und freudigen Begegnungen gaben ihm recht, und Gend.-Kontrollinspektor Krätler dankte dem Landesgendarmeriekommandanten für die besondere Förderung dieser Veranstaltung.

Da Gend.-Kontrollinspektor Krätler altersbedingt zum Jahresende in den Ruhestand treten wird, stellte er seinen Nachfolger in der Ruhestandsbeamtenbetreuung, den Kommandanten der Kriminalabteilung beim Landesgendarmeriekommando Gend.-Major Gollé vor. Gend.-Major Gollé, herzlich begrüßt, erklärte, daß er diese Aufgabe gern übernommen habe, um so mehr, als er wisse, bei Gend.-Kontrollinspektor Krätler eine gute Unterstützung zu finden.

Der Landesgendarmeriekommandant dankte für die freundliche Begrüßung und begrüßte seinerseits in einer beifällig aufgenommenen Ansprache die Ruhestandsbeamten, wobei er sich besonders über den zahlreichen Besuch erfreut zeigte. Gend.-Oberst Patsch nahm auch die Gelegenheit wahr, dem anwesenden ältesten Ruhestandsbeamten Gend.-Rayonsinspektor i. R. Pius Scheffknecht zu seinem 82. Geburtstag, den dieser in voller Gesundheit begehen konnte, herzlich zu gratulieren.

Nach Aufnahme eines Gemeinschaftsphotos wurden von der Gendarmerie-Lichtbildstelle zwei sehr interessante Kurzfilme gezeigt, die mit regem Interesse verfolgt und begeistert aufgenommen wurden.

Beim anschließenden kameradschaftlichen Beisammensein wurden von Ruhestandsbeamten Mundartgedichte sowie ernste und heitere dienstliche Begebenheiten, die sich heute fast wie aus einer anderen Welt anhören, zum besten gegeben.

Verschiedene interessierende Fragen wurden vorgebracht und abgeklärt oder sollen einer Klärung zugeführt werden.

Schließlich sprach Gend.-Bezirksinspektor i. R. Anton Lindner dem Landesgendarmeriekommandanten und dem Organisator für das bestens gelungene Treffen den Dank aller mit dem Wunsch auf Fortsetzung solcher Begegnungen aus.

Gend.-Kontrollinspektor Tolloschek — 60 Jahre

Inmitten seiner Kameraden des Lehr- und Stabspersonals der Gendarmeriezentralschule Mödling feierte Gend.-Kontrollinspektor Rudolf Tolloschek am 4. Dezember 1975 die Vollendung des 60. Lebensjahres. Im Namen des Schulkommandanten und als Lehrgruppenleiter gratulierte der Stellvertreter des Schulkommandanten Gend.-Oberstleutnant Ludwig Strohmayer dem Jubilar. Die Laudatio beleuchtete den Werdegang und die Verdienste des langjährigen Lehrers, der Tausenden von Gendarmen aus der „Rennweger“ und „Mödlinger Zeit“ bekannt ist.

Für den Dienststellenausschuß dankten Gend.-Kontrollinspektor Pfeffer und Gend.-Bezirksinspektor Trink dem Geburtstagskind für die stets ersprießliche Zusammenarbeit in dieser Institution. Die Überreichung eines Ehrengeschenkes der Lehrerschaft bildete den Abschluß des offiziellen Teiles, der in einem geselligen Beisammensein ausklang, in dessen Verlauf dem vom Jubilar reichlich Gebotenen freudig zugesprochen wurde, und so manches Erlebnis aus der langen Dienstzeit wiedererstand.



Gend.-Kontrollinspektor Tolloschek wird von Gend.-Oberstleutnant Strohmayer beglückwünscht



Heinz von Lichem:

Rommel 1917 — Der „Wüstenfuchs“ als Gebirgssoldat

272 Seiten, gebunden, 68 Originalkriegsphotos des Ersten und Zweiten Weltkrieges, 2 Landkarten, 1975. DM 24,80. Hornung Verlag Viktor Lang, D-8 München 81.

Dieses aufsehenerregende Buch schließt eine Lücke innerhalb der internationalen Rommel-Literatur, die sich bisher ausschließlich dem Thema „Rommel und der Zweite Weltkrieg“ widmete. Hier liegt zum ersten Male ein umfangreiches Werk über den jungen Offizier Rommel vor.

Der Autor, Heinz von Lichem, schildert in diesem Buch einen der wichtigsten Abschnitte im Leben des späteren Feldherrn Erwin Rommel. Gleichzeitig weist der Autor nach, wie sehr in dieser Zeit (1917) das Schicksal dem jungen Offizier Rommel Grundlagen, Formungen und Prägnungen vermittelte.

Dieses Werk gibt somit Auskunft über den Komplex „Rommel 1917“ und erleichtert zusätzlich das Verständnis für den Bereich „Rommel, Hitler und der Zweite Weltkrieg“. Schonungslos, offen und hart berichtet der Verfasser — aber sachlich-unpolitisch: Ergebnis jahrelanger Universitätsforschungsarbeiten, von Quellenstudien, Interviews und Frontbegehungen.

Ein außergewöhnliches, teilweise sensationelles Bildmaterial — nur Originalkriegsphotos — begleitet den Text. Zwei instruktive Landkarten erleichtern das Verständnis der Ereignisse.

Grubmann:

Kraftfahrgesetz, 2. Auflage

In der Manzschen Verlags- und Universitätsbuchhandlung in 1014 Wien, Kohlmarkt 16, sind die Ergänzungsblätter zu obiger Ausgabe erschienen. 31 Seiten, S 20,—.

Bundeskriminalamt der BRD-Forschungsreihe. D-6200 Wiesbaden 1, Postfach A, Thaerstraße 11:

Dunkelforschung in Göttingen 1973/1974

Zu diesem Band schreibt der Präsident des Bundeskriminalamtes Dr. Horst Herold im Vorwort:

Im Kreise der Wissenschaft stieß Polizeiforschung bislang wegen der Gefahr der Parteilichkeit, Oberflächlichkeit usw. auf große Skepsis. Die Polizei ihrerseits hielt sich vielfach für ineffektiv. Dabei kommt der Polizei — an der Schnittstelle zwischen Norm und Wirklichkeit agierend — ein unvergleichliches Erkenntnisprivileg zu: gewaltige Datenmengen über Tat und Täter stehen ihr zur Verfügung; dieses „Polizeiwissen“ wird gegenwärtig — wenn überhaupt — fast ausschließlich für repressive Zwecke genutzt. Eine wissenschaftliche Auswertung für den Zweck der Verbrechensverhütung wurde bislang für entbehrlich gehalten.

Erst allmählich beginnt sich die Erkenntnis durchzusetzen, daß nur exakte Kenntnisse von Ursachen, strukturellen Bedingungen, Verlauf und Gesetzmäßigkeiten der Kriminalität die Entwicklung wirksamer Prognose- und Präventivverfahren zur Minimierung von Straftaten ermöglichen. Kriminalitätsanalysen auf massenstatistischer Basis können Aufschluß über neue Entwicklungen der Kriminalität geben; die Polizei erhält damit erstmals die Chance, dem Verbrechen nicht — wie bisher — hinterherzueilen, sondern durch gezielte Maßnahmen der Verbrechensverhütung die Entwicklung zu stoppen, bevor sie beginnt, gefährliche Ausmaße anzunehmen.

Mit seinem interdisziplinär zusammengesetzten Forschungsteam hat das Bundeskriminalamt in der Bundesrepublik Deutschland einen entscheidenden Anfang gemacht. Forschungsprojekte zu phänomenologischen Einzelfragen, Effizienzuntersuchungen, Dunkelfeldanalysen usw. sollen dazu beitragen, die gesamte Kriminalitätsrealität

NEU ERÖFFNUNG

von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr früh!

BOWLING

Vollautomatisch, nach dem neuesten Stand der Technik.

32 Bahnen BILLARD-SNACK BAR

im **Plus Kauf** Engelmann

Eingang: 17, Beheimg. 5-7
Garageneinfahrt: 17, Jörgenstr. 24
Parken kostenlos

Tel. Anmeldung: 42 63 20

INNTAL — MILCH

reg. Gen. m. b. H.

6300 WÖRGL

HANS-SOMMER-LOLEY

Möbelhandelsgesellschaft m. b. H.

2000 Stockerau, Bahnhofplatz 12
Telefon: 0 22 66/24 62

zu erfassen, die Verbrechensaufklärung zu rationalisieren und eine Neuorientierung zur Verbrechensverhütung einzuleiten.

Die Forschung im Bundeskriminalamt stellt sich mit der Herausgabe ihrer Publikationsreihe einer kritischen Öffentlichkeit. Es wäre zu begrüßen, wenn auf diese Weise die vielfach noch bestehende Kluft zwischen praxisferner Wissenschaft und wissenschaftsferner Praxis überwunden werden könnte.

Hohenbrunn — modernstes Jagdmuseum Europas

Das oberösterreichische Jagdmuseum Schloß Hohenbrunn ist der einzige urkundlich nachgewiesene Schloßbau des berühmten Barockbaumeisters Jakob Prandtauer (Erbauer der Stifte Herzogenburg und Melk sowie Vollender des Stiftes St. Florian). Schloß Hohenbrunn wurde mit dem dazugehörigen Torstöckl in den Jahren 1722 bis 1732 im Auftrag des Propstes Johann Baptist Födermayr von St. Florian auf einem Grund aus dessen väterlichem Erbe erbaut. Der Bau, von Jakob Prandtauer begonnen, wurde später vom Stiftspolier Jakob Steinhueber vollendet. Franz Josef Holzinger machte die Stuckdecken, Stefan Jegg die Türen und Fensterstöcke, Markus Müller malte die Blindfenster und die Hirsche auf der Südloggia. Die Statuen der Diana und des Aktaion über dem Hauptportal

stammen von Leonhard Sattler, hingegen sind die Künstler der schönen Wandmalereien unbekannt.

Ursprünglich hieß der Ort Pfaffenhofen; weil jedoch das Schloß in der Mitte seiner Südfront einen Turm besaß, in dem eine Pumpenanlage untergebracht war, die das Stift mit Wasser versorgte, ergab sich bald der Name „Hochbrunn“ und schließlich Hohenbrunn. Der Turm wurde im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts abgetragen. Propst Födermayr starb im Jahr der Bauvollendung des Schlosses, und bereits in den nachfolgenden Jahren begann das Schloß zu verfallen, da es von Födermayrs Nachfolgern fast nie benutzt wurde. Spätere Versuche, den Bau zu retten, scheiterten an den zwei Weltkriegen und ihren wirtschaftlichen Folgen.

Erst der Initiative des Industriellen Dr. Alfons Reichsritter von Wunschheim gelang es, den Verein zur Erhaltung des Schlosses Hohenbrunn ins Leben zu rufen und mit Unterstützung von Bund, Land und der oberösterreichischen Jägerschaft gelang es schließlich, in dem Schloß ein Jagdmuseum einzurichten, das am 2. September 1967 eröffnet werden konnte. Heute gilt das Jagdmuseum wegen seiner hervorragenden Präsentation und der breiten Streuung seiner Exponate als das derzeit modernste Jagdmuseum Europas.

In 17 Schauräumen, einer Loggia und einem Kinosaal wird der Besucher hinsichtlich Wildkunde, Jagdbetrieb und jagdliches Brauchtum informiert. Neben Jagdgemälden, alten Waffen, flandrischen Wandteppichen und Jagdkleidung (darunter ein Jagdrock Kaiser Franz Josefs I. und einer seiner Bergstöcke) birgt das Museum einige Unikate besonderer Art.

Seit dem Einbruch im Mai 1973, dem wertvolle und in ihrer Art unersetzliche Jagdwaffen zum Opfer fielen, wird das Museum mittels einer Radarsicherungsanlage gesichert.

Anton Padua, Linz

Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

Karl Schiefer,

geboren am 27. August 1898, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Gruppenkommandant bei der Kriminalabteilung des Landesgendarmeriekommandos in Eisenstadt, wohnhaft in Sauerbrunn, Burgenland, gestorben am 17. Juni 1975.

Johann Windisch,

geboren am 14. Oktober 1911, Gend.-Bezirksinspektor, zuletzt Postenkommandant in Kukmirn, wohnhaft in Kukmirn, Burgenland, gestorben am 12. August 1975.

Michael Wind,

geboren am 12. Juli 1921, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Landesgendarmeriekommando Eisenstadt, wohnhaft in Purbach, Burgenland, gestorben am 25. September 1975.

Gustav Ruisz,

geboren am 21. Dezember 1910, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Eberau, wohnhaft in Stegersbach, Burgenland, gestorben am 21. November 1975.

Georg Sattler,

geboren am 21. Oktober 1893, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Kirchdorf an der Krems, wohnhaft in Haid, Oberösterreich, gestorben am 1. Dezember 1975.

Josef Schwarz,

geboren am 7. Dezember 1912, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Bruck an der Mur, wohnhaft in Bruck an der Mur, Steiermark, gestorben am 4. Dezember 1975.

Alois Petschl,

geboren am 20. Mai 1891, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando Eisenstadt, wohnhaft in Kapelln, Niederösterreich, gestorben am 9. Dezember 1975.

Alexander Wendl,

geboren am 21. Februar 1907, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Pilgersdorf, wohnhaft in Lockenhaus, Burgenland, gestorben am 11. Dezember 1975.

Johann Schachermayer,

geboren am 10. Jänner 1893, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Golling, wohnhaft in Golling, Salzburg, gestorben am 12. Dezember 1975.

Anton Haas,

geboren am 13. September 1899, Gend.-Kontrollinspektor i. R., zuletzt Bezirksgendarmeriekommandant in Hartberg, wohnhaft in Hartberg, Steiermark, gestorben am 13. Dezember 1975.

Josef Hausner,

geboren am 22. Dezember 1911, Gend.-Patrouillenleiter i. R., zuletzt Gend.-Posten Vordernberg, wohnhaft in Vordernberg, Steiermark, gestorben am 17. Dezember 1975.

Hermann Weinrad,

geboren am 7. Jänner 1909, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Kapfenberg, wohnhaft in Aflenz, Steiermark, gestorben am 24. Dezember 1975.

Josef Travník,

geboren am 15. März 1907, Gend.-Oberstleutnant i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando Salzburg, wohnhaft in Thalgau, Salzburg, gestorben am 25. Dezember 1975.

Ludwig Stadlinger,

geboren am 22. August 1899, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Bezirksgendarmeriekommando Ried im Innkreis, wohnhaft in Ried im Innkreis, Oberösterreich, gestorben am 26. Dezember 1975.

Wintersport u. Erholungszentrum

Saalfelden

am Steinernen Meer 750m - 1550m Pinzgauer Saalachtal

Familienurlaub im Pulverschnee — mitten im SKIGROSS-RAUM PINZGAUER SAALACHTAL — Alle Arten von Wintersport — Neue Liftwochenkarte für 5 Skizentren der Region Saalachtal — Skiwandern und Langlauf im größten Loipennetz der Region mit rund 45 km Gesamtlänge — Herzhafte Ferien unter netten Leuten — Vergnüglich und preiswert.
Zi/Fr ab DM 8,—; HP ab DM 20,—; VP ab DM 24,—
Neugierige erfahren mehr durch Herrn Ladstätter und seine Hostessen vom Verkehrsverein A-5760 Saalfelden, Salzburger Land, Österreich, Tel. (00 43 0 65 82) 25 13.
AUCH NACH NEUJAHR IST UNSER WINTERGAST KÖNIG!

Hilti + Weh

FELDKIRCH
INNSBRUCK-VÖLS



**BAUMEISTER
MONTAGEBAU
BETONWERKE
BAUMATERIAL
AVS-Vorhangschienen
GROSSTAFEL-Wohn-
bauges. m. b. H.**

Montafoner  Hochjoch
Bahnen
Schruns

ein Begriff für
ungetrübtes Skivergnügen

2 Sekt.-Seilbahn, 2 Sessel-, 3 Skilifte, 700–2300 m.
Bestens präparierte Skipisten für alle Leistungsklassen (u. a. eine internationale Weltcup-Abfahrt). Jederzeit unbehinderte Zufahrt bis zum Großparkplatz bei oder in der Parkgarage nächst der Talstation.
Leistungsstarkes, preisgünstiges Bergrestaurant mit Sonnenterrasse, Rotisserie, Eisbar, Gästekindergarten.

Außerdem bietet Schruns ...

... ein vielseitiges Angebot gastlicher Berberbergungsbetriebe — 7 Tanz- bzw. Unterhaltungslokale — Hallenbad (25 m) — Sauna — hervorragende Skischule — laufend gebahntes Wanderwegenetz — gepflegte Skiwanderpiste — Eislaufplatz ... und sehr viel Atmosphäre!

Verkehrsamt 6780 Schruns, Tel. 0 55 56/21 66

Schruns — Montafon

VORARLBERG

700 — 2300 m

das Zentrum im Skistadion Montafon bietet alle Annehmlichkeiten für einen erholsamen Urlaub zu bürgerlichen Preisen.

50 Liftanlagen im Ort und in der näheren Umgebung, gepflegte Pisten aller Schwierigkeitsgrade.

Preisgünstiges Pauschalarrangement.

Wir informieren Sie gerne ausführlich darüber:

Verkehrsamt Schruns

6780 Schruns, Kirchplatz, Telephon 0 55 56/21 66

JOH. FRIEDRICH BEHRENS — WIEN Gesellschaft m. b. H.

2331 Wien-VÖSENDORF, N.-Ö., Marktstraße 3, Telefon (02 22) 67 32 92

BeA-DRUCKLUFT-NAGELGERÄTE für Industrie und Handwerk

BeA-HANDHEFTER für Heimwerker und Bastler

WENN SIE EINE
REISESCHREIBMASCHINE
KAUFEN WOLLEN: WIR
SIND NICHT ZUFÄLLIG
EUROPAS GRÖSSTER
BÜROMASCHINEN-
KONZERN ...

olivetti

E B N E R
Industrieofenbau
Linz-Austria

klaus fahsalter

Kfz-Handel – Reparatur – Havariedienst

2353 Guntramsdorf, Münchendorfer Straße
Telefon 0 22 36/2 85 33



PROF. OTTO STÖBER'S

NEYDHARTINGER MOOR-TRINKKUREN

bei Beschwerden des Magen- und Darmtraktes

NEYDHARTINGER Moor-Schwebstoff-Bäder

bei Frauenleiden und Rheuma

für Hauskuren aus dem

MOORBAD NEYDHARTING, O.-Ö.

**Vertrauen
und bauen
auf**

FUNDER®

**X-fach
stabil**

für Möbelbau und Wände

FUNDER Aktiengesellschaft 9300 St. Veit o. d. Glan Kärnten

Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung

Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90

Telephon 73 44 20, 73 61 25



**Leading Men's
wear store**

**Tout pour
Monsieur**

Reichhaltige
Auswahl in orig.
englischen
Stoffen

Erstklassig
geschulte Kräfte
in unserer
Maßabteilung

**SPARKASSE
RIED IM INNKREIS**

4910 Ried/Innkreis, Hauptplatz 44
Telephon 0 77 52/23 23, FS 027-707

WENN'S UM GELD GEHT